



Teilplan Windenergie
für den Landkreis Göttingen

Anhang zum Umweltbericht FFH-Prüfungen

2025



2. Entwurf - Stand September 2025

Herausgeber

Landkreis Göttingen

Der Landrat

Fachbereich Bauen

Reinhäuser Landstraße 4

37083 Göttingen

Telefon: 0551 525-2445

Email: regionalplanung@landkreisgoettingen.de

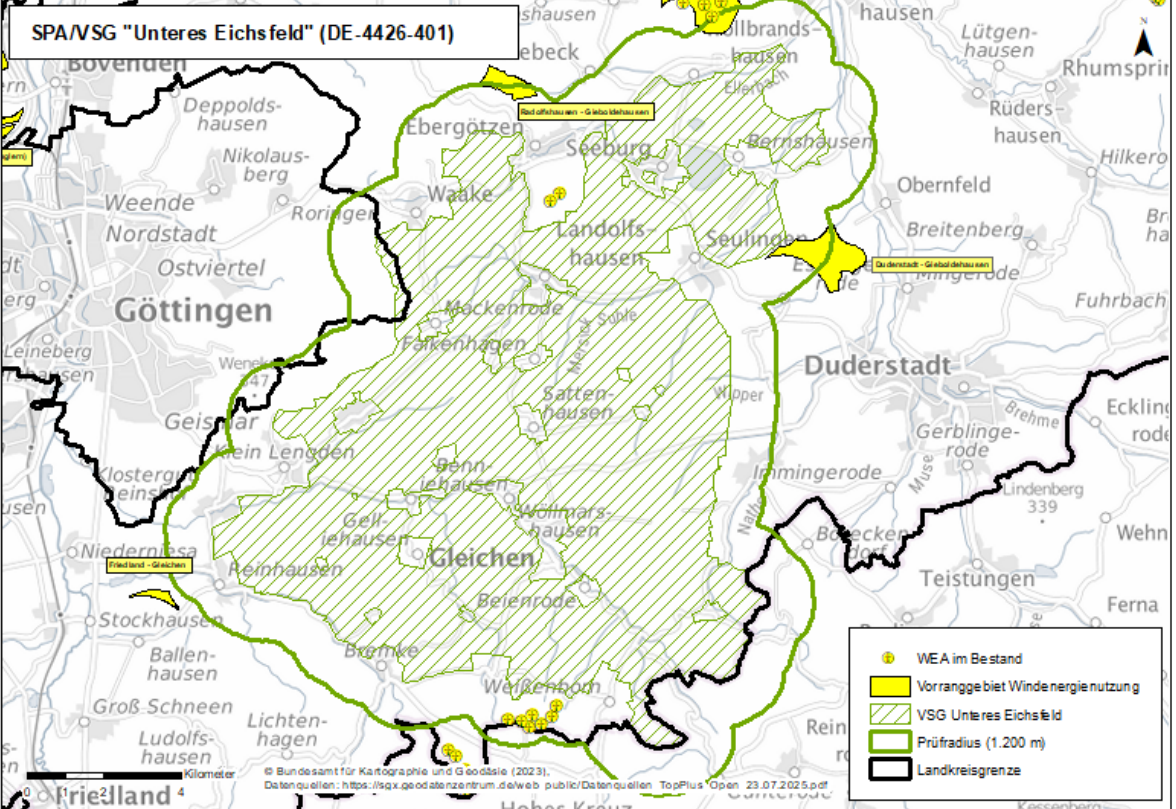
Layout: CK-GRAFIK-DESIGN - Christine Kuchem, Fuchshofen

Inhaltsverzeichnis

1	Vogelschutzgebiete	1
1.1	Unteres Eichsfeld	1
1.2	Südharzer Gipskarst	7
2	FFH-Gebiete	16
2.1	Hunnengrube – Katzenschwanz – Sattelköpfe	16
2.2	Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa	26
2.3	Gipskarstgebiet bei Osterode	36
2.4	Ossenberg-Fehrenbusch	45

1 Vogelschutzgebiete

1.1 Unteres Eichsfeld

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-4426-401
Name	Unteres Eichsfeld
Fläche	13.827,30 ha
Kurzcharakteristik	Halboffene Kulturlandschaft im Niedersächsischen Bergland mit landwirtschaftlichen Nutzflächen, Laubwaldbereichen und Dorfrandlagen. Dadurch hoher Anteil an Grenzlinien und Kleinstrukturen, einbezogen auch der Seeburger See.
	
Vogelarten nach Anhang I bzw. nach Art. 4 Abs. 2 der VS-RL (gem. SDB) Windkraftsensible Art = fett Erhaltungszustand	Vogelarten nach Anhang I der VS-RL: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Dendrocopos medius</i> – Mittelspecht (B) • <i>Dryocopus martius</i> – Schwarzspecht (B) • <i>Falco peregrinus</i> – Wanderfalke (B) • <i>Lanius collurio</i> – Neuntöter (B) • <i>Milvus migrans</i> – Schwarzmilan (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
(A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Milvus milvus</i> – Rotmilan (B) • <i>Pernis apivorus</i> – Wespenbussard (B) <u>Vogelarten nach Art. 4 (2) der VS-RL:</u> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Coturnix coturnix</i> – Wachtel (B)
andere vorkommende Arten (gem. SDB)	---
Gebietsmanagement	Ein Managementplan für das Schutzgebiet liegt nicht vor.
Schutzzweck und Erhaltungsziele (liegen nur für die dargestellten Arten vor)	<p>Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>1. insbesondere der Lebensräume der Wert bestimmenden Vogelarten. Zu Gunsten dieser Vogelarten soll die wellige, strukturreiche, halboffene Kulturlandschaft mit Einzelbäumen und Feldgehölzen als Lebensraum erhalten werden, sollen störungsfreie Nisthabitate und störungsfreie Nahrungsräume im Offenland bewahrt und eine extensive Landwirtschaft als Nahrungsgrundlage (Kleinsäugervorkommen) gefördert werden,</p> <p>2. insbesondere der Wert bestimmenden Anhang I-Arten (Art.4 Abs.1 Vogelschutzrichtlinie) durch die Erhaltung und Förderung eines langfristig überlebensfähigen Bestandes dieser Arten:</p> <p>Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)</p> <p>Erhaltung und Wiederherstellung stabiler Brutvorkommen mit großflächig hohen Bestandsdichten sowie eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes, insbesondere durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung extensiver landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsformen und einer offenen Tierhaltung, • Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks (Wiesen, Äcker, Brachen, Saumbiotop, Hecken, Feldgehölze, Baumreihen etc.) und somit hoher Abundanzen von Nahrungstieren (v. a. Kleinsäuger), • grundsätzliche Schonung der traditionellen Horstbäume vor forstlicher Nutzung, • Sicherung möglichst störungsfreier Bereiche im Horstumfeld während der Brutzeit. <p>Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)</p> <p>Erhaltung und Wiederherstellung stabiler Brutvorkommen sowie eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes, insbesondere durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Wiederherstellung eines großflächigen Niederungsgebiets störungsarmen Grünlandbereichen und Gewässern als Nahrungshabitat und Auenwäldern als Brutgebiet, • optimale Bruthabitate, durch Erhaltung und Entwicklung von Altholzbeständen (v. a. Laubholz) und kleineren Gehölzgruppen mit reich strukturiertem Umland,

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Wiederherstellung von Nahrungshabitaten in räumlichem Verbund • mit Bruthabitaten (z. B. Feuchtgrünland, Altholzbestände im Umfeld nahrungsreicher Gewässer), • Schutz der Brutplätze vor Störungen. <p>Ziel ist es, die Habitate der nachfolgend genannten wertbestimmenden Brutvogelarten gem. Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie zu erhalten oder wiederherzustellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>), • Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>), • Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>). <p>Zu Gunsten dieser Vogelarten soll die wellige, strukturreiche, halboffene Kulturlandschaft mit altholzreichen, insbesondere alteichenreichen Laubwäldern, Felsbiotopen und Feldgehölzen als Lebensraum erhalten werden, sollen störungsfreie Nisthabitate und störungsfreie Nahrungsräume im Offenland bewahrt und eine extensive Landwirtschaft (insbesondere in Gebieten mit Hackfrucht- und Getreideanbau) als Nahrungsgrundlage (Kleinsäugervorkommen) gefördert werden.</p> <p>Mittelspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes und die Aufrechterhaltung und ggf. Wiederherstellung einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population, • ausreichend hoher Eichenwaldanteil mit Habitatbaumgruppen in Alt- und Uralteichenbeständen sowie ausreichend ungestörte Brutbäume <p>Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Brutnischen und Sitzwarten an hohen, Baumbewuchs armen Felswänden oder Felsklippen mit freiem Anflug, • von Bruthabitaten an Sekundärstandorten, zum Beispiel Steinbrüchen oder Bauwerken, • der Störungsfreiheit zur Reproduktionszeit um Brutplätze sowie • von strukturreichen naturnahen Gebieten und von strukturreichen Kulturlandschaften.
ausgewertete Datengrundlagen	<p>NLWKN (2018): Standarddatenbogen für das VSG DE-4426-401 „Unteres Eichsfeld“ (01/2023)</p> <p>ThürNat2000ErhZVO (2008): Verordnung zur Festsetzung von Europäischen Vogelschutzgebieten, Schutzobjekten und Erhaltungszielen vom 29. Mai 2008 – Anlage 5 – Spezifische Erhaltungsziele für Vogelarten nach Anhang I und regelmäßig auftretende Zugvogelarten nach Artikel 4 Abs. 2 der Richtlinie 2009/147/EG (01/2023)</p>

Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Störung von Vögeln durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen • Flächeninanspruchnahme von Habitaten der Vogelarten durch das Errichten von Bauflächen, Baustraßen etc.
anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Habitaten der Vogelarten durch Flächeninanspruchnahme • Beeinträchtigungen von Funktionsbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen (insbesondere zwischen den Teilgebieten des VSG)
betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • kollisionsbedingte Individuenverluste windenergieempfindlicher Vogelarten • Störung von Brut- und Nahrungshabitaten windenergieempfindlicher Vogelarten

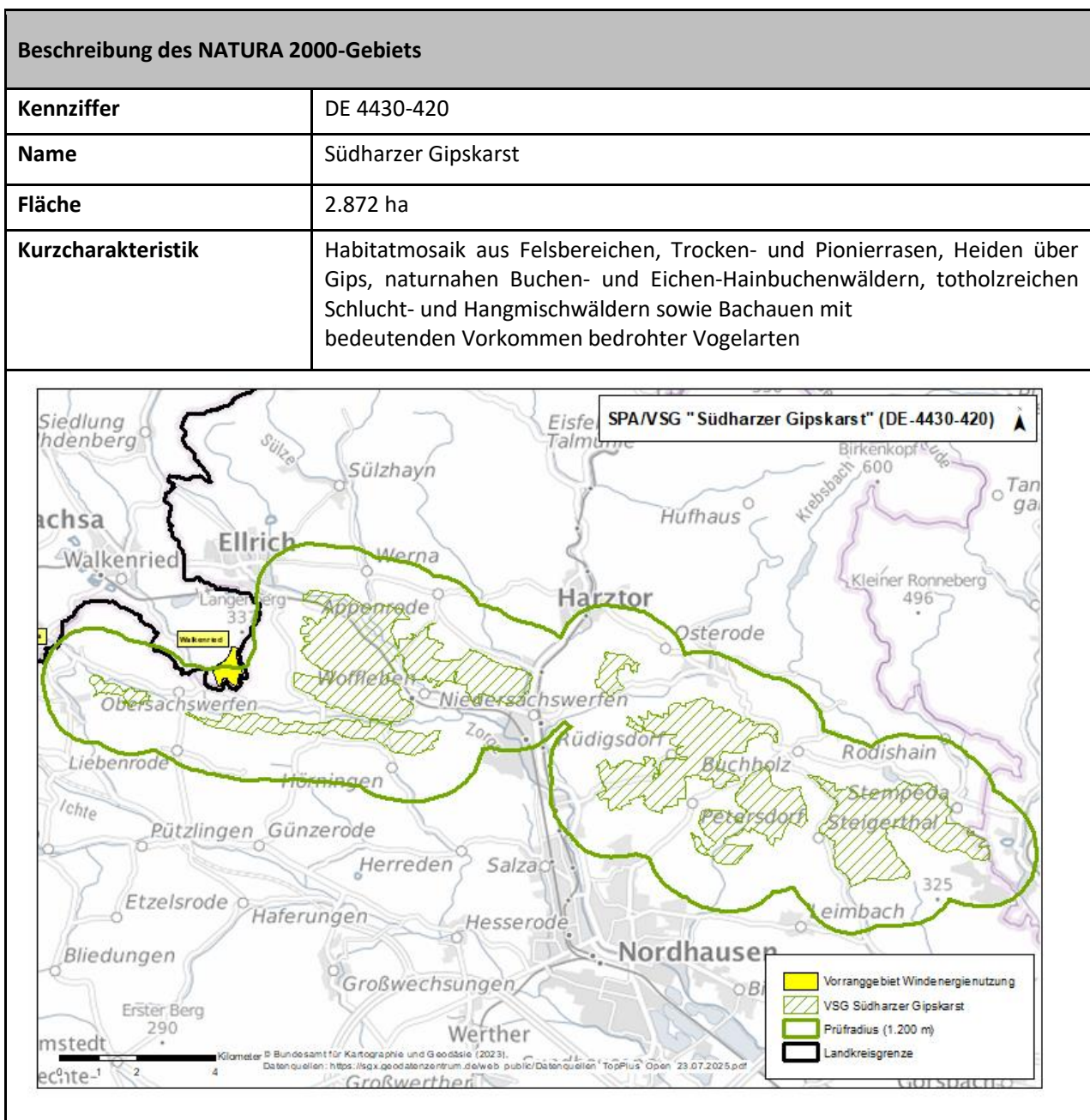
Beeinträchtigungen	
Duderstadt-Gieboldehausen	<p>Das 187,91174,82 Hektar große VR WEN Duderstadt-Gieboldehausen liegt nordöstlich des Vogelschutzgebietes „Unteres Eichsfeld“ und reicht bis auf 75 Meter an das Schutzgebiet heran. Die Fläche liegt zwischen Esplingerode, Seulingen, Gemershausen, Obernfeld, Mingerode und Westerode. Die überwiegend landwirtschaftlich genutzte Fläche liegt etwa zur Hälfte innerhalb des 1.200 m-Radius um das Vogelschutzgebiet. Östlich an das VR WEN grenzt das Waldgebiet „Lohholz“ an und der Hörgraben verläuft innerhalb der Fläche. Entlang der Gräben und der Wege sind Gehölzgruppen und Heckenstrukturen zu finden, einzelne Bäume sind nur selten vorhanden.</p> <p>Bau- und anlagebedingte Beeinträchtigungen können ausgeschlossen werden, da das Windenergiegebiet vollständig außerhalb des Vogelschutzgebietes liegt und darüber hinaus ein Abstand von 75 Metern (aufgrund der Rotor-Out-Planung) eingehalten wird. Die Fläche stellt jedoch grundsätzlich ein geeignetes Nahrungs- und Bruthabitat, insbesondere für Rot- und Schwarzmilan, dar. Östlich des Lohholzes sowie südlich Gemershausen liegen aktuelle Hinweise auf Brutstandorte des Rotmilans vor. Eine erhebliche Beeinträchtigung von Funktionsbeziehungen und damit verbundene negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Arten können ausgeschlossen werdensind nicht zu erwarten, da gleichwertige Brut- und Nahrungshabitate im direkten Umfeld verfügbar sind. Betriebsbedingte Beeinträchtigungen können nicht per se ausgeschlossen werden, jedoch liegt der nächste bekannte Verbreitungsschwerpunkt nördlich der Fläche und im Umfeld des VR WEN sind ausreichend geeignete Habitate vorhanden. Potenzielle Verluste einzelner Individuen – die sich gleichwohl durch die artenschutzrechtlichen Schutzmaßnahmen auf ein nicht signifikantes Niveau reduzieren lassen – führen demnach nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes. Betriebsbedingte Wirkungen können somit ebenfalls ausgeschlossen werden.</p>

Gieboldehausen (Höherberg)	<p>Das VR WEN Gieboldehausen (Höherberg) umfasst 402,51 338,51 Hektar und ist bereits mit Windenergieanlagen bebaut und somit auch zum Teil bauleitplanerisch gesichert. Der südöstliche Ausläufer der Fläche reicht auf ca. 350 Meter Breite bis zu 100 Meter an das Vogelschutzgebiet heran. Das VR WEN liegt etwa 700 m vom Vogelschutzgebiet entfernt. Die Fläche wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Aufgrund der räumlichen Situation können bau- und anlagebedingte Auswirkungen ausgeschlossen werden. Im Umfeld des südöstlichen Ausläufers gibt es nur einen aktuellen Hinweis auf Vorkommen der vier erhaltungszielrelevanten, kollisionsgefährdeten Arten. Zwischen VR WEN und Vogelschutzgebiet sind keine Brutvorkommen der kollisionsgefährdeten Arten bekannt. Das VR WEN Gieboldehausen (Höherberg) ist zwar relativ groß, jedoch liegt es ca. 700 m vom Vogelschutzgebiet entfernt und da es jedoch im direkten Umfeld sind ausreichend gleichwertige Nahrungs- und Bruthabitate für den Rotmilan und den Schwarzmilan gibt vorhanden. Es, sind keine negativen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand dieser beiden Arten zu erwarten. Da das VR WEN vollständig im Offenland liegt, stellt die Fläche kein geeignetes Bruthabitat für den Wespenbussard oder den Wanderfalken dar. Als Nahrungshabitat ist der Bereich grundsätzlich geeignet, jedoch gibt es keine Nachweise im Umfeld, sodass auch keine negativen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand dieser Arten durch die Festlegung zu erwarten sind. Im nordöstlichen Zipfel des Schutzgebietes liegt ein Nachweis für den Rotmilan aus dem Jahr 2022 vor, sowie ein weiterer, jedoch nicht mehr aktueller Nachweis aus dem Jahr 2016 vor. Der Abstand zwischen dem Brutplatz und der dem Festlegung VR WEN beträgt deutlich mehr als 500-1.200 m, es ist also davon auszugehen, dass es zu keinen betriebsbedingten Wirkungen kommt, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes bewirken könnten. Durch die Anordnung artenschutzrechtlicher Vermeidungsmaßnahmen im Genehmigungsverfahren kann – soweit erforderlich - darüber hinaus das Tötungsrisiko einzelner Individuen hinreichend minimiert werden.</p>
Radolfshausen-Gieboldehausen	<p>Das VR WEN Radolfshausen-Gieboldehausen misst 55,2864,79 Hektar. Die Fläche ist nicht bauleitplanerisch gesichert und es sind auch keine Bestandsanlagen vorhanden. Die Fläche liegt nördlich der B 446 und nordwestlich der Ortschaft Ebergötzen. Der Abstand zum Vogelschutzgebiet beträgt wenigstens 800 Meter, sodass bau- und anlagebedingte Wirkungen ausgeschlossen werden können.</p> <p>Die Fläche liegt überwiegend im Wald. Das Waldgebiet reicht bis in das Vogelschutzgebiet hinein. Für den Wespenbussard und den Wanderfalken stellt der Waldbereich ein potenzielles Bruthabitat dar, Schwarzmilan und Rotmilan bevorzugen Waldränder oder Feldgehölze, sodass die Eignung für diese Arten deutlich geringer ist. Die angrenzenden Offenlandbereich stellen jedoch für alle vier Arten ein geeignetes Nahrungshabitat dar. Es liegen jedoch nur Hinweise auf Rotmilane und ein Schwarzmilan-Brutpaar im weiteren Umfeld (3.000 m) der Fläche vor. Da die Milane Waldbereiche regelmäßig in größeren Höhen überfliegen, ist das Kollisionsrisiko gering einzuschätzen. Weiterhin werden keine Barrieren geschaffen, die z. B. den genetischen Austausch zwischen den Brutpaaren innerhalb und außerhalb des Schutzgebietes unterbinden würden. Weder für den Wanderfalken noch für den Wespenbussard liegen Nachweise vor. Das Waldgebiet stellt ein potenzielles Bruthabitat dar, die westlich und nördlich angrenzenden Bereiche stellen jedoch ebenfalls potenzielle Brut- und Nahrungshabitate dar. Auch betriebsbedingte, negative Auswirkungen auf die erhaltungszielrelevanten, kollisionsgefährdeten Vogelarten können daher mit ausreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.</p>

Kumulative Wirkungen	<p>Durch den Teilplan Windenergie werden im 1.200 m Umfeld des Vogelschutzgebietes „Unteres Eichsfeld“ zwei neue Standorte für Windenergieanlagen angeboten und ein bestehender Standort verfestigt, der bereits mit WEA bebaut ist, wird in südöstlicher Richtung erweitert. Die drei Flächen tangieren den nördlichen bzw. nordöstlichen Bereich des Schutzgebietes. Bei Ebergötzen stehen bereits zwei Windenergieanlagen in nur etwa 500 m Entfernung zum Vogelschutzgebiet. Dieser Standort wird im Teilplan Windenergie nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung gesichert, ein Weiterbetrieb ist jedoch möglich und ein sich ggf. anschließendes Repowering kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden. Die bestehenden Anlagen am Höherberg liegen außerhalb des 1.200 m Radius. Die drei Vorranggebiete liegen jeweils vier bis fünf Kilometer auseinander, sodass keine Barrierewirkung zu erwarten ist. Die beiden Bestandsanlagen bei Ebergötzen haben einen Abstand von mehr als 2,5 Kilometern zur nördlich gelegenen Fläche „Gieboldehausen-Radolfshausen“. Im Süden grenzt ein bestehender Windpark an das Schutzgebiet an, in dem Bereich sind jedoch keine weiteren Vorranggebiete geplant.</p> <p>Anhand der vorliegenden Datengrundlage und unter Berücksichtigung der artenschutzrechtlichen Erfordernisse (insb. Vermeidungs- bzw. Schutzmaßnahmen) lassen sich keine kumulativen Wirkungen erkennen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der Arten Rotmilan, Schwarzmilan, Wespenbussard oder Wanderfalke führen.</p>
-----------------------------	---

Gesamtbeurteilung		
verträglich	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Vorprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass keine Flächeninanspruchnahme erfolgt. Soweit auf dieser Planungsebene erkennbar, werden weder durch die einzelnen Planfestlegungen noch durch das Zusammenwirken der Planfestlegungen untereinander oder mit bekannten Vorbelastungen erhebliche Beeinträchtigungen der erhaltungszielrelevanten und kollisionsgefährdeten Arten verursacht, die sich negativ auf den Erhaltungszustand auswirken.
Verträglichkeitsprüfung erforderlich	<input type="checkbox"/>	
nicht verträglich	<input type="checkbox"/>	Die Planfestlegung ist daher mit den Erhaltungszielen des Vogelschutzgebietes vereinbar.

1.2 Südharzer Gipskarst



Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>Vogelarten nach Anhang I bzw. nach Art. 4 Abs. 2 der VS-RL (gem. SDB)</p> <p>Windkraftsensible Arten = fett</p> <p>Störungsempfindliche Art = <u>unterstrichen</u></p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<p><u>Vogelarten nach Anhang I der VS-RL:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Alcedo atthis</i> – Eisvogel (B) • <i>Bubo bubo</i> – Uhu (B) • <i>Ciconia nigra</i> – Schwarzstorch (B) • <u><i>Crex crex</i> – Wachtelkönig (C)</u> • <i>Dendrocopos medius</i> – Mittelspecht (B) • <i>Dryocopus martius</i> – Schwarzspecht (B) • <i>Falco peregrinus</i> – Wanderfalke (B) • <i>Ficedula parva</i> – Zwergschnäpper (B) • <i>Lanius collurio</i> – Neuntöter (B) • <i>Milvus milvus</i> – Rotmilan (B) • <i>Pernis apivorus</i> – Wespenbussard (C) • <i>Picus canus</i> – Grauspecht (B) • <i>Sylvia nisoria</i> – Sperbergrasmücke <p><u>Vogelarten nach Art. 4 (2) der VS-RL:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Acrocephalus arundinaceus</i> – Drosselrohrsänger (C) • <i>Anthus pratensis</i> – Wiesenpieper (B) • <i>Charadrius dubius</i> – Flussregenpfeifer (B) • <i>Cinclus cinclus</i> – Wasserramsel (B) • <i>Coturnix coturnix</i> – Wachtel (B) • <i>Emberiza calandra</i> – Grauammer (B) • <i>Falco subbuteo</i> – Baumfalke (B) • <i>Gallinula chloropus</i> – Teichralle (B) • <i>Jynx torquilla</i> – Wendehals (A) • <i>Lanius excubitor</i> – Raubwürger (B) • <i>Oenanthe oenanthe</i> – Steinschmätzer (B) • <i>Rallus aquaticus</i> – Wasserralle (C) • <i>Remiz pendulinus</i> – Beutelmeise (C) • <i>Saxicola rubetra</i> – Braunkelchen (B) • <u><i>Scolopax rusticola</i> – Waldschnepfe (B)</u> • <i>Streptopelia turtur</i> – Turteltaube (B) • <i>Tachybaptus ruficollis</i> – Zwergtaucher (B)
andere vorkommende Arten (gem. SDB)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Perdix perdix</i> – Rebhuhn
Gebietsmanagement	Im Managementplan „Hunnengrube – Katzenschwanz – Sattelköpfe“ werden Offenlandanteile des SPA „Südharzer Gipskarst“ mit 10 % der eigentlichen Fläche des SPAs abgedeckt.

Schutzzweck und Erhaltungsziele	<p>Erhaltungsziele nach Managementplan:</p> <p>Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutz der als Brutplätze bevorzugten reich strukturierten, offenen bis halboffenen Landschaften mit abwechslungsreichen dornigen Gebüsch- und Heckenstrukturen mit dazwischen liegenden kurzrasigen und vegetationsarmen Flächen (Trockenrasen, Heckenlandschaften mit Weidenutzung, Streuobstwiesen, Weinberge und Trockenhänge). • Von Vorteil sind zudem niederschlagsarme, thermisch begünstigte Regionen, da so Bruterfolg und Nahrungsverfügbarkeit (Großinsekten) positiv beeinflusst werden. <p>Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)</p> <p>Bestandsrückgänge durch Intensivierung der Landwirtschaft, daher</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt strukturreicher, störungsarmer Laubwälder mit hohem Altholz- und Grenzlinienanteil als die Absicherung der Nahrungsgrundlage von größter Bedeutung. Neben Flussauen und Stillgewässern (Fische, Lurche) spielt die reich strukturierte halboffene Agrarlandschaft mit Hecken, Feldgehölzen, Solitärbäumen, Baumreihen, unbefestigten Feldwegen, Ackerrainen sowie kleinräumig und extensiv genutzten Grünländern, Luzernefeldern und Getreideäckern eine große Rolle (Vorkommen kleiner und mittelgroßer Säuger). <p>Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der bevorzugten Siedlungsgebiete, wie reich strukturierte Wälder; Laubwälder und Laubmischwälder mit Lichtungen, Fließgewässern, Tümpeln und Teichen. Ebenso gehören beispielsweise walddaher gelegene, feuchte und extensiv genutzte Wiesen zu einem optimalen Schwarzstorchhabitat. <p>Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutz der besiedelbaren Habitate, die auch vom syntop lebenden Neuntöter genutzt werden. Die Sperbergrasmücke zeigt sich hinsichtlich der Gehölzstufung jedoch anspruchsvoller als der Neuntöter. Um die Brutgehölze sind zumeist Magerrasen, Brachen, extensiv genutzte Grünländer, Heiden o.ä. entwickelt. <p>Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutz der Nahrungshabitate durch Bewahrung extensiver Nutzung der Nahrungshabitate (Schafbeweidung). Eine Verbuschung führt zum stetigen Habitatverlust. • Schutz der speziellen Habitatansprüche (höhlenreiche Streuobstbestände, lichte Waldlebensraumtypen, Waldränder; lückige Magerrasen o. ä. mit Vorkommen oberirdischer Ameisennester) und engen Bindung an trocken-warme Lebensräume <p>Erhaltungsziele nach ThürNat2000ErhZVO:</p> <p>Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung von geeigneten Durchzugs- und Rasthabitaten in einer strukturreichen Landschaft mit großlibellenreichen Gewässern, Feuchtgebieten und anderem nahrungsreichen Offenland. <p>Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p>
---------------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • von großflächigen Weichholzauen mit Schilfröhrichten, Rohrkolbenbeständen und eingestreuten gewässernahen Weiden und Weidengebüsch zur Nestaufhängung und als Singwarten. <p>Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von geeigneten Durchzugshabitaten in der extensiv genutzten offenen Kulturlandschaft sowie • strukturierter insektenreicher Nahrungshabitate mit Wiesen, Weiden, Brachen, ruderalisiertem Grünland sowie mit Gräben, Wegen und Ansitzwarten (Zaunpfähle, Hochstauden). <p>Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von naturnahen, großflächigen Feuchtgebieten mit offenen Wasserflächen, ausgedehnten Röhrichten, Weidenbäumen und -gebüsch • von wasserständigen Schilfbeständen • einer die Entwicklung einer reichen Insektenfauna gewährleistenden Wasserqualität sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate <p>Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnaher Fließgewässersysteme und ihrer Altarme, • von Steilwänden, Wurzeltellern und Abbruchkanten in der Nähe von Gewässern als Bruthabitate, • von Ufergehölzen mit über das Wasser reichenden Zweigen als Ansitzwarten, • einer weitgehend natürlichen Gewässer- und Auendynamik zur Erhöhung der Strukturvielfalt des Gewässers sowie • einer Wasserqualität, die den ökologischen Ansprüchen der Art entsprechende, individuenreiche Nahrungsfischpopulationen und eine gute Sichttiefe gewährleistet. <p>Grauspecht (<i>Picus canus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von alten buchenreichen Laub- und Laubmischwäldern in verschiedenen Entwicklungsphasen mit einem hohen Angebot an stehendem und liegendem Totholz sowie Alt- und Höhlenbäumen, • von offenen Lichtungen, Schneisen, Blößen sowie extensiv genutzten waldrandnahen Wiesen als Lebensräumen der als Nahrung bedeutsamen Ameisenvölker sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate während der Reproduktionszeit. <p>Graumammer (<i>Amberiza calandra</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> einer strukturreichen offenen Kulturlandschaft mit einem hohen Anteil an extensiv genutztem Grünland, Hecken, Streuobstwiesen, Brachen mit extensiven und arthropodenreichen Rand- und Kleinstrukturen, wie unbehandelten Ackersäumen, Rainen, Graswegen, sowie flächenhaften Nahrungshabitaten sowie eines besonderen Reichtums an Höhlenbäumen, störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate. <p>Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> von Bruthabitaten auf Rohböden-, Schlamm-, Sand-, Kies- und Schotterflächen, auch an Sekundärstandorten in Abbaubereichen von natürlichen Schotter-, Kies- und Sandbänken an Gewässern sowie einer weitgehend natürlichen Gewässer- und Auendynamik zur Ermöglichung der Neubildung dieser Strukturen, von geeigneten Nahrungsflächen, wie Flachwasserzonen, Schlamm-ufeln, Überschwemmungsflächen, eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten sowie störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate, insbesondere auch an Sekundärstandorten in Abbaubereichen während und nach der aktiven Betriebsphase. <p>Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> von Laub- und Laubmischwäldern mit einem hohen Anteil an Höhlenbäumen, Alt- und Totholz sowie mit Beimischungen älterer grobborkiger Bäume, von Laubwäldern mit Mittelwaldstrukturen, strukturreichen Hartholzauwäldern, eichenreichen Mischwäldern sowie von Streuobstwiesen in Waldnähe sowie störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate während der Reproduktionszeit. <p>Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> von weitläufigem, nährstoffarmem, extensiv genutztem Grünland und Magerrasen mit alten Hecken, Feldgehölzen, markanten hohen Einzelbäumen und Wegrainen, von Streuobstwiesen, Ackersäumen, Brachen, grasigen oder sandigen Wegen sowie störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate. <p>Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> von Bruthabitaten in strukturreichen Nadel-Laub-Mischwäldern in verschiedenen Entwicklungsphasen mit einem reichen Angebot an Alt- und Totholz (vor allem langschäftiger Buchen, Fichten oder Kiefern), eines besonderen Reichtums an Höhlenbäumen, von Lichtungen, lichten Waldstrukturen und Schneisen als Lebensräumen der als Nahrung für die Art bedeutsamen Ameisenvölker sowie störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate während der Reproduktionszeit.
--	---

	<p>Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von wärmebegünstigten, offenen bis spärlich mit Strauchwerk oder Gehölzen bestanden, ungenutzten oder extensiv genutzten Flächen mit Rohbodenstellen oder lückiger, kurzwüchsiger Krautschicht, • von Stein- oder Erdhaufen als Brutplätze sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate. <p>Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • von geeigneten Rasthabitaten mit vegetationsreichen Stillgewässern sowie • störungsarmer Rast- und Nahrungshabitate. <p>Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von naturnahen und vielstufigen Laub-, Misch- und Nadelwäldern mit Blößen, Lichtungen und Schneisen sowie von gestuften Waldrändern (insbesondere in Wärmelagen), • strukturreicher Gehölz-Offenlandkomplexe aus extensiv genutzten, offenen und halboffenen Lebensräumen, • von Auwäldern mit lockerem Gebüsch- und Baumbestand sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate. <p>Uhu (<i>Bubo bubo</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Brutplätzen und Sitzwarten an Felsen, Muschelkalkhängen oder Blockhalden sowie an Sekundärhabitaten in Steinbrüchen, • einer strukturreichen Kulturlandschaft mit hohem Anteil extensiver Nutzung, hohem Grünlandanteil und unverbauten Gewässerrändern zur Gewährleistung geeigneter Nahrungsgebiete sowie • der Störungsfreiheit zur Reproduktionszeit um Brutplätze. <p>Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von offenen Kulturlandschaften mit Grünland und kleinparzelligen Kulturflecken, Rainen, Ackersäumen, Brachen und Graswegen, • einer Offenlandbewirtschaftung, die die Entwicklung individuenreicher Insekten-Populationen als Nahrung gewährleistet, sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate. <p>Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von geeigneten Rasthabitaten in naturnahen großflächigen Auenbereichen mit natürlichem Überschwemmungsregime, mit strukturreichen Wiesen und Weiden mit Langgras im Überstand und offener bis halboffener Landschaftsstruktur, autotypischen Grabensystemen, Flutgerinnen und Restwassermulden sowie eingestreuten Ruderal- und Brache-standorten, • von extensiver Grünlandbewirtschaftung zur Sicherung geeigneter Nahrungsressourcen,
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • von Flächen mit hohen Grundwasserständen in den Rast- und Nahrungshabitaten sowie • störungsarmer Rast- und Nahrungshabitate. <p>Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • feuchter bis nasser Bereiche in lichten, sehr strukturreichen Mischwäldern mit niedriger Strauchschicht und Blößen sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate. <p>Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Brutnischen und Sitzwarten an hohen, Baumbewuchs armen Felswänden oder Felsklippen mit freiem Anflug, • von Bruthabitaten an Sekundärstandorten, zum Beispiel Steinbrüchen oder Bauwerken, • der Störungsfreiheit zur Reproduktionszeit um Brutplätze sowie • von strukturreichen naturnahen Gebieten und von strukturreichen Kulturlandschaften. <p>Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von geeigneten Rasthabitaten mit Schlammflächen (abgelassene Teiche, Absetzbecken und Wasserrückhaltebecken) und Röhricht sowie Weidendickicht zur Deckung sowie • störungsarmer Rast- und Nahrungshabitate <p>Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von naturnahen, strukturreichen Laub- und Laubmischwäldern mit großen Altholzkomplexen und naturnahen, gestuften Waldrändern, • reich strukturierter Wiesenlandschaften mit Hecken und Einzelbäumen als Nahrungshabitaten, • einer Bewirtschaftung des Grünlandes, die einer Entwicklung individueller Hautflügler-Populationen als Nahrung förderlich ist, sowie • der Störungsfreiheit zur Reproduktionszeit im Bereich besetzter Brutbäume. <p>Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • extensiv genutzter oder brach liegender feuchter Senken, Gräben oder Flachmoore mit reich strukturierter Bodenvegetation, • von extensiven Grünlandhabitaten mit einem für die Art günstigen Nährstoffhaushalt, • von hohen Grundwasserständen in den Brut- und Nahrungshabitaten sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate <p>Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von strukturreichen Laub- und Mischwäldern mit geschlossener Kronenschicht und einem hohen Anteil an Alt- und Totholz mit Höhlen oder Halbhöhlen sowie
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • störungsarmer Bereiche im Bereich bekannter Brutbäume. • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate während der Reproduktionszeit. <p>Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Stillgewässern mit Flachwasser- und Verlandungszonen, mit reicher Unterwasser-, Schwimmblatt- und Ufervegetation, • einer den ökologischen Ansprüchen der Art förderlichen Wasserqualität, • einer Teichbewirtschaftung, die zumindest während der Brutzeit ein hohes Nahrungsangebot gewährleistet, • von Pufferzonen zum Schutz der Gewässer vor Nähr- und Schadstoffeinträgen sowie • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate.
ausgewertete Datengrundlagen	<p>TLUBN (2019): Standarddatenbogen für das VSG DE-4430-420 „Südharzer Gipskarst“ (01/2023)</p> <p>ThürNat2000ErhZVO (2008): Verordnung zur Festsetzung von Europäischen Vogelschutzgebieten, Schutzobjekten und Erhaltungszielen vom 29. Mai 2008 – Anlage 5 – Spezifische Erhaltungsziele für Vogelarten nach Anhang I und regelmäßig auftretende Zugvogelarten nach Artikel 4 Abs. 2 der Richtlinie 2009/147/EG (01/2023)</p> <p>TLUBN (2018): Managementplan (Fachbeitrag Offenland) für das FFH-Gebiet 005 „Hunnengrube – Katzenschwanz – Sattelköpfe“ (DE 4429-301) und Teile des SPA 02 „Südharzer Gipskarst“ (DE 4430-420) Abschlussbericht (01/2023)</p>

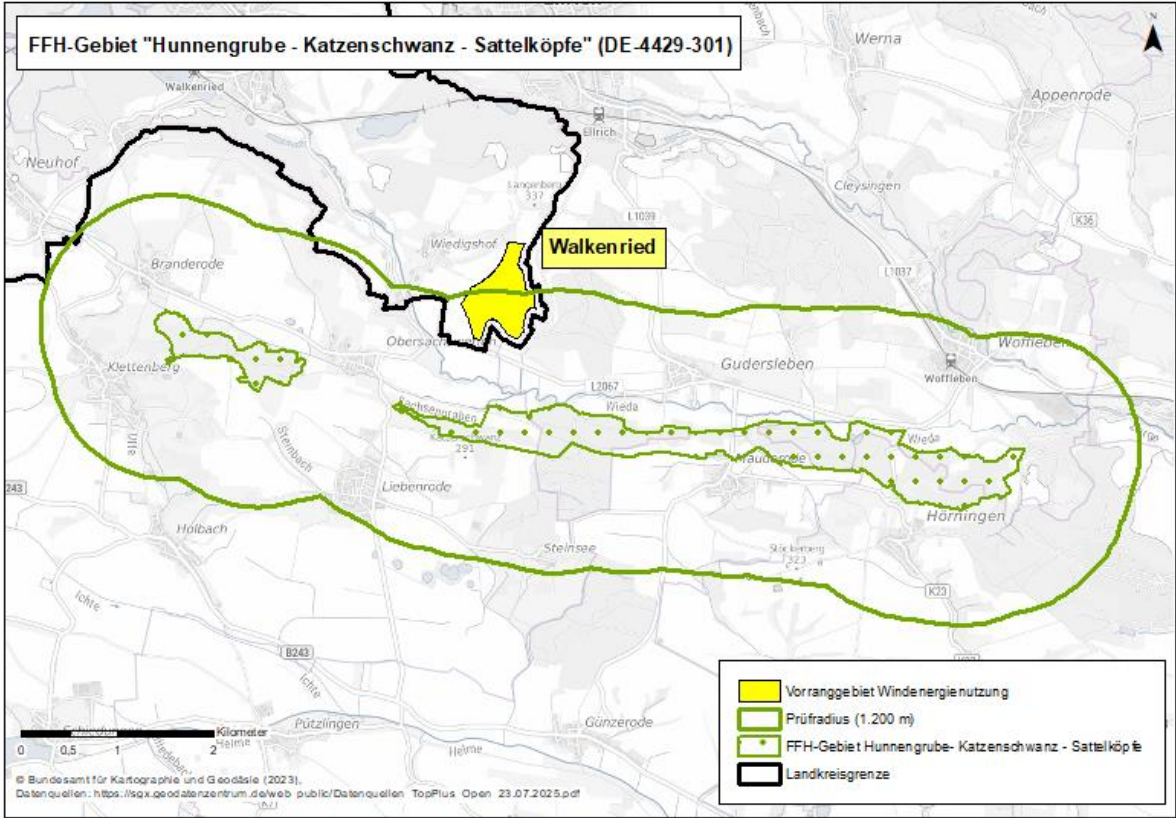
Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen • Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch die Errichtung von Bauflächen, Baustraßen etc.
anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme • Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen, Fallenwirkung
betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Kollisionsgefährdung von Tierarten • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beeinträchtigungen	
Walkenried	<p>Das VR WEN Walkenried liegt im Osten des Landkreises an der Grenze zu Thüringen. Bei der Fläche handelt es sich um einen Standort im Offenland, sie wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt und hat eine Größe von 56,10 Hektar. Östlich angrenzend liegt ein Waldgebiet zwischen dem geplanten Windvoranggebiet und der etwa 1.200 m entfernten Teilfläche des europäischen Vogelschutzgebietes „Südharzer Gipskarst“. Südlich des VR WEN Walkenried liegt jedoch eine weitere Teilfläche des Vogelschutzgebietes, die nur einen Abstand von etwas mehr als 650 m aufweist. Das Vogelschutzgebiet „Südharzer Gipskarst“ (DE-4430-420) liegt in Thüringen und deckt sich partiell mit den FFH-Gebieten „Hunnengrube-Katzenschwanz-Sattelköpfe“ und „Kammerforst-Himmelsberg-Mühlenberg“. Im Managementplan des FFH-Gebietes „Hunnengrube-Katzenschwanz-Sattelköpfe“ ist die große Teilfläche, die südlich der Potenzialfläche liegt, als Habitat für Rotmilan und Schwarzstorch (Nahrungshabitat) gekennzeichnet. Aktuellere Daten aus Kartierungen liegen jedoch nicht vor. Der nächste bekannte Rotmilan-Horst liegt nordwestlich im knapp drei Kilometer entfernten Naturschutzgebiet „Gipskarstlandschaft Bad Sachsa und Walkenried“. Für den östlich Bereich des Naturschutzgebietes liegt auch Brutnachweis für den Uhu vor. Bau- und anlagebedingte Wirkungen auf das Vogelschutzgebiet können aufgrund der Entfernung mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Das Gebiet stellt jedoch grundsätzlich ein geeignetes Habitat für den Rotmilan dar und es gibt Hinweise darauf, dass die südlich gelegene Fläche des Vogelschutzgebietes ein Nahrungshabitat des Schwarzstorchs ist. Auch für den Uhu stellen die Karstgebiete und das Harzvorland einen geeigneten Lebensraum dar. Die Schutzgebiete an der Landesgrenze dienen insbesondere auch der länderübergreifenden Vernetzung. Es liegen jedoch keine konkreten Hinweise auf Vorkommen der genannten Arten vor, lediglich ein Brutnachweis eines Uhus aus dem Jahr 2018 ist bekannt. Dieser liegt jedoch nördlich der Planfestlegung (ca. 1300 m) und des Vogelschutzgebietes in einer Entfernung von 2.000 bis 2.500 m zum Vogelschutzgebiet. Daher können anhand der vorliegenden Daten keine betriebsbedingten Wirkungen, die zu erheblichen Beeinträchtigungen führen können, abgeleitet werden.</p>
Kumulative Wirkungen	<p>Der nächstgelegene bekannte Windpark ist mehr als fünf Kilometer in westlicher Richtung entfernt. Nordöstlich liegt in etwa 1,5 Kilometern Entfernung ein Gipsabbaugebiet. Kumulative Wirkungen, die sich erheblich auf die genannten Vogelarten auswirken können, sind nicht erkennbar.</p>

Gesamtbeurteilung		
verträglich	<input checked="" type="checkbox"/>	<p>Die Vorprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass keine Flächeninanspruchnahme erfolgt. Soweit auf dieser Planungsebene erkennbar, werden weder durch die einzelnen Planfestlegungen noch durch das Zusammenwirken der Planfestlegungen untereinander oder mit bekannten Vorbelastungen erhebliche Beeinträchtigungen der erhaltungszielrelevanten und kollisionsgefährdeten Arten verursacht, die sich negativ auf den Erhaltungszustand auswirken.</p> <p>Die Planfestlegung ist daher mit den Erhaltungszielen des Vogelschutzgebietes vereinbar.</p>
Verträglichkeitsprüfung erforderlich	<input type="checkbox"/>	
nicht verträglich	<input type="checkbox"/>	

2 FFH-Gebiete

2.1 Hunnengrube – Katzenschwanz – Sattelköpfe

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-4429-301
Name	Hunnengrube – Katzenschwanz - Sattelköpfe
Fläche	276 ha
Kurzcharakteristik	Für den Südhärzer Zechsteingürtel typische Lebensräume wie Kalk-Trockenrasen, Kalk-Pionierrasen, trockene Heiden (über Gips), Höhlen sowie naturnahe Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder, artenreiche Fauna (Wirbellose, Fledermäuse) und Flora, geologisch, geomorphologisch und hydrologisch typische Erscheinungen des Gipskarstes.
	
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre LRT = * Erhaltungszustand (A) = sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 3180 Turloughs, temporäre Karstseen und -tümpel (A) • LRT 4030 Trockene europäische Heiden (B) • LRT 6110 Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen (<i>Alyso-Sedion albi</i>) (B) • LRT 6210 Naturnahe Kalk- Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>) (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
(B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (A)0 (kommt nicht mehr vor) • LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (B) • LRT 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (A) • LRT 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen (A) • LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>) (B) • LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald <i>Galio-Carpinetum</i> (B) • LRT 9180 Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i> (B)
Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Windkraftsensibile Arten = fett Erhaltungszustand (A) = sehr gut (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bubo bubo</i> - Uhu (-) • <i>Dryocopus martius</i> - Schwarzspecht (-) • <i>Jynx torquilla</i> – Wendehals (-) • <i>Lanius collurio</i> – Neuntöter (-) • <i>Lanius excubitor</i> – Raubwürger (-) • <i>Milvus milvus</i> – Rotmilan (-) • <i>Myotis bechsteinii</i> - Bechsteinfledermaus(C) • <i>Myotis myotis</i> – Großes Mausohr (C) • <i>Saxicola rubetra</i> – Braunkehlchen (-) • <i>Triturus cristatus</i> – Kammolch (C)
andere vorkommende Arten (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Agracina striata</i> • <i>Alopecosa striatipes</i> – Gestreifte Scheintarantel • <i>Alytes obstetricans</i> – Gemeine Geburtshelferkröte • <i>Amara sabulosa</i> • <i>Arabis alpina</i> [s. l.] – Alpen-Gänsekresse • <i>Arctosa figurata</i> – Große Steppenwühlwolf • <i>Argynnis adippe</i> – Feuriger Perlmutterfalter • <i>Bacidina arnoldiana</i> • <i>Bembidion pygmaeum</i> • <i>Calathus erratus</i> – Schmalhalsiger Kahnläufer • <i>Calamia tridens</i> - Grüneule • <i>Carabus cancellatus</i> - Körnerwarze • <i>Carabus convexus</i> – Kurzgewölbter Laufkäfer • <i>Colias hyale</i> – Goldene Acht • <i>Coronella austriaca</i> - Schlingnatter • <i>Cosmia affinis</i> – Rotbraune Ulmeneule • <i>Cymindis humeralis</i> • <i>Dorcus parallelipedus</i> - Balkenschröter • <i>Eilema lutarella</i> – Dunkelstirniges Flechtenbärchen • <i>Erebia aethiops</i> – Graubindiger Mohrenfalter

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

- *Felis silvestris* – Europäische Wildkatze
- *Galium tricornutum* – Dreihörniges Labkraut
- *Gentianella baltica* – Baltischer Fransen-Enzian
- *Gymnadenia conopsea* – Mücken Händelwurz
- *Hamearis lucina* – Schlüsselblumen-Würfelfalter
- *Harpalus serripes*
- *Harpalus signaticornis*
- *Hesperia comma* – Komma-Dickkopffalter
- *Hygrocybe punicea* – Granatroter Saftling
- *Hyla arborea* – Europäischer Laubfrosch
- *Hypsosinga sanguinea* – Rote Glanzspinne
- *Lacerta agilis* - Zauneidechse
- *Lepthyphantes keyserlingi* - Kalkhangweber
- *Limenitis camilla* – Kleiner Eisvogel
- *Listera ovata* – Großes Zweiblatt
- *Lycaena tityrus* – Brauner Feuerfalter
- *Lycaena virgaureae* - Dukatenfalter
- *Lysandra bellargus* – Himmelblauer Bläuling
- *Maculinea arion* – Quendel-Ameisenbläuling
- *Martes martes* - Baummarder
- *Megaspora verrucosa* – Warzige Großsporflechte
- *Melitaea athalia* – Wachtelweizen-Scheckenfalter
- *Melitaea aurelia* – Ehrenpreis-Scheckenfalter
- *Melicta aurelia*
- *Mesoacidalia aglaja* – Großer Perlmutterfalter
- *Micaria silesiaca* – Schlesische Schillerspinne
- *Minuartia hybrida* – Feinblättrige Miere
- *Muscardinus avellanarius* - Haselmaus
- *Mustela putorius* – Europäischer Iltis
- *Mycobilimbia hypnorum*
- *Myotis mystacinus* – Kleine Bartfledermaus
- *Natrix natrix* - Ringelnatter
- *Noctua orbona* – Schmalflügelige Bandeule
- *Omocestus haemorrhoidalis* – Rotleibiger Grashüpfer
- *Ophrys insectifera* – Fliegen-Ragwurz
- *Oxyptila scabricula*
- *Parnassia palustris* – Sumpf-Herzblatt
- *Perdix perdix* - Rebhuhn
- *Perizoma blandiata* – Augenrost-Kaspelspanner
- *Phoxinus phoxinus* - Elritze
- *Phrurolithus minimus* – Kleiner Ameisenvagabund

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Phyllitis scolopendrium</i> – Hirschzungen-Farn • <i>Pinguicula vulgaris</i> – Gemeine Fettkraut • <i>Plebeius argus</i> - Geißklee-Blüling • <i>Plebicula dorylas</i> - Wundklee-Bläuling • <i>Plecotus auritus</i> – Braunes Langohr • <i>Pyrgus serratulae</i> – Schwarzbrauner Würfel-Dickkopffalter • <i>Rhagades pruni</i> – Schwarzbrauner Würfel-Dickkopffalter • <i>Salamandra salamandra</i> - Feuersalamander • <i>Satyrium pruni</i> – Pflaumen-Zipfelfalter • <i>Satyrium spini</i> – Kreuzdorn-Zipfelfalter • <i>Stenobothrus stigmaticus</i> – Kleiner Heidegrashüpfer • <i>Thymelicus acteon</i> – Mattscheckiger Braun-Dickkopffalter • <i>Vipera berus</i> - Kreuzotter • <i>Zora silvestris</i> Felsheiden-Stachelbein • <i>Zygaena carniolica</i> Esparsetten-Widderchen • <i>Zygaena hippocrepidis</i> – Hufeisenklee-Widderchen • <i>Zygaena purpuralis</i> – Thymian-Widderchen
Gebietsmanagement	Ein Managementplan liegt vor. Dort ist als Maßnahme formuliert, dass im Umkreis von 4-km um das FFH-Gebiet herum auf die Errichtung von WEA und weiteren Stromtrassen verzichtet werden sollte, um Anflugopfer zu vermeiden.
Schutzzweck und Erhaltungsziele	<p>Nach Managementplan</p> <p>Die FFH-Richtlinie fordert die Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der FFH-LRT nach Anhang I und der Habitate/Populationen der FFH-Arten nach Anhang II der FFH-RL.</p> <p>Trockene europäische Heiden (4030)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Heiden durch Beweidung im Hütebetrieb, mindestens ein Beweidungsdurchgang pro Jahr in Kombination mit manueller Entbuschung • Erhalt und Schaffung einer ausdauernden Samenbank durch offenen Boden zur Keimung • durch die relativ geringe Lebensdauer der Gehölze muss eine Verjüngung des Bestandes ermöglicht werden <p>Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen (Alysso-Sedion albi) (6110) sowie Naturnahe Kalk- Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (6210)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des hohen Maßes an Beleuchtung in Bodennähe in der Vegetationsperiode (Kurzasigkeit, lückiger Bestand von Mittel- und Obergräsern) sowie der zahlreichen Lücken in der Vegetations- und Streudecke durch Hutung oder Mahd

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • mindestens zweimalige Beweidung in Kombination mit manueller Weidepflege <p>Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (6230) (kommt nicht mehr vor)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung und Erhalt artenreicherer Borstgrasrasen durch Mahd <p>Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des lebensstypischen Artinventars durch zweischürige Mahd, bzw. die Umstellung darauf. Eine Beweidung ist zu vermeiden <p>Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (8210)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des Lebensraums durch Kontrolle des Bewuchses, bzw. Beschattungsgrades • Mittel- bis längerfristig ist nicht mit einer Verschlechterung des LRTs zu rechnen <p>Nicht touristisch erschlossene Höhlen (8310)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zum Erhalt sind nicht erforderlich <p>Für die Lebensraumtypen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>) (9130), • Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (<i>Galio-Carpinetum</i>) (9170) und • Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>) (9180) <p>... sind keine Konkretisierungen vorhanden.</p> <p>Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des Bestandes durch eine drastische Reduzierung des Fischbestandes im Gewässer, der Sicherstellung einer hinreichenden Wasserführung und Ausschluss jeglicher entwässernder Maßnahmen • Vermeidung des Ausbaus oder Neubaus von Fahrwegen <p>Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des derzeitigen Anteils an strukturreichen und unterschiedlich alten Laub- und Laubmischwaldbeständen am Gesamtwaldbestand des PG. • Erhalt des aktuell als hervorragend eingeschätzten Anteils über 80 Jahre alter, quartierhöffiger Altbestände am Gesamtvorrat an Laub- und Laubmischwald im PG.

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

- aufgrund der engen Bindung der Bechsteinfledermaus an Baumhöhlen sind zur Gewährleistung eines günstigen Habitatzustandes im Mittel mindestens 5 potenzielle Quartierbäume pro ha Altholz zu erhalten. Entsprechend muss in der Habitatfläche sichergestellt sein, dass solche geeigneten Quartierbäume (mit vorhandenen oder in Entstehung befindlichen Spaltenquartieren, z. B. durch Wind- und Eisbruch, Blitzschlag oder Schädlingsbefall vorgeschädigte Bäume und vor allem abstehender Borke) bei der Bewirtschaftung dauerhaft erhalten bleiben.
- dauerhafte Sicherstellung und Schutz von mindestens 5 potentiellen Quartierbäumen/ ha
- die Vernetzung geeigneter Jagdhabitats ist zu erhalten und weiter zu fördern.
- sonstige, sich aus der forstlichen Nutzung ergebende Beeinträchtigungen (z. B. starke Auflichtungen unterwuchsarmer Bestände, die zur Ausbildung einer flächigen Bodenvegetation und/oder Strauchschicht führen, Umwandlung von laubbaumdominierten Beständen in Nadelwald) sind zu vermeiden.
- Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden zur Sicherstellung des Nahrungsangebotes

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Bewahrung des guten Erhaltungszustands der Art durch

- Erhalt des bisherigen Anteils von Laub- und Laubmischwaldbeständen mit ausreichendem Anteil unterwuchsarmer Bestände durch eine entsprechend angepasste Forstwirtschaft, die ein Mosaik unterschiedlich alter Waldflächen gewährleistet.
- Erhalt eines ausreichenden Flächenanteils über 100 Jahre alter, baumhöhlenträchtiger Altbestände.
- Schonung und Erhalt vorhandener bzw. potenzielle Höhlen- bzw. Quartierbäume
- Vernetzung der Waldbestände durch Erhalt der zwischen diesen ausgebildeten flächigen, linearen oder punktuellen Gehölze
- Vermeidung von sonstigen, sich aus der forstlichen Nutzung ergebenden Beeinträchtigungen (z.B. starke Auflichtungen unterwuchsarmer Bestände, die zur Ausbildung einer flächigen Bodenvegetation und/oder Strauchschicht führen, Umwandlung von laubbaumdominierten Beständen in Nadelwald).
- Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden zur Sicherstellung des Nahrungsangebotes.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

- Erhalt von (höchstens locker verbuschten) Grünländern und lückigen Brachen bei gleichzeitiger Absicherung einer extensiven Grünlandpflege durch Mahd und/ oder Beweidung
- Bewahrung der Gebüsch- und Streuobstbestände vor Beweidungsschäden (bodennahes Auslichten der potenziellen Neststandorte), ggf. durch Auskopplung

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

- Förderung von Hecken bzw. Gebüschinseln auf Grünland bzw. entlang von Feldwegen
- Umwandlung von Acker in Grünland bzw. Ausweisung von Ackerrainen / Blühstreifen entlang von Feldwegen und Nutzungsgrenzen mit Vorkommen von potenziellen Brutgehöhlen
- abschnittsweise Verjüngung überalterter (bodennah lichter) Hecken und Gebüsche durch „Auf-den-Stock-setzen“ in mehrjährigem Abstand
- Verzicht auf Einsatz von Pestiziden; Düngung nur als Ausgleich des nachgewiesenen Nährstoffentzugs
- Erhalt und Förderung naturnaher, gestufter Waldränder
- Erhalt von unversiegelten Feldwegen mit angrenzenden trockenen, strukturreichen Grasrainen und Ruderalstreifen

Rotmilan (*Milvus milvus*)

- Erhalt der Störungsarmut und Unzerschnittenheit des Gebietes (Verzicht auf Wegeneubau und -ausbau; kein Neubau oberirdischer Strom- und Leitungstrassen),
- kein Waldwegeaus- oder -neubau,
- Erhalt und Mehrung des Anteils extensiv genutzten Grünlandes und der Magerrasen sowie naturnaher Stillgewässer (Nahrungshabitate, Nahrungsverfügbarkeit)
- Erhalt (und Mehrung) der Feldgehölze und Baumreihen in der ungegliederten Feldlandschaft
- Erhalt forstlich ungenutzter oder als Dauerwald bewirtschafteter, standortgerechter Laubwälder mit hohem Altholzanteil
- Erfassung und genereller Erhalt von Greifvogelbrutbäumen
- Verzicht auf die Errichtung von Windenergieanlagen und (weiteren) Stromtrassen im FFH-Gebiet und im 4-km-Abstand desselben (Vermeidung von Anflugopfern)

Wendehals (*Jynx torquilla*)

- Förderung lichter, höhlenreicher Laubwaldbestände mit Übergang zu strukturreichem (Halb-)Offenland (Magerrasen, Pionierrasen),
- Förderung und Erhalt (ggf. Verjüngungspflanzung) von hochstämmigem Streuobst auf extensiv genutztem Grünland oder Magerrasen, (bei Mangel an Bruthöhlen/Altbäumen) Förderung der Art durch
- Ausbringung von artspezifischen Nisthilfen (bspw. in jungen Streuobstbeständen oder am Waldrand mit Übergang zum Magerrasen)
- Erhalt und Förderung von Magerrasen durch Zurückdrängung zu starker Verbuschung und der Brachestadien
- Pflege der Magerrasen und Grünländer unter dem Gesichtspunkt des Erhalts und der Förderung niedrigwüchsiger, lückiger, rohbodenreicher Flächen mit Vorkommen oberirdischer Ameisennester
- Vermeidung bodenverdichtender Maschineneinsätze sowie Verzicht auf Pestizideinsatz

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

- Erhalt von unversiegelten, vor allem obstbaumbestanden Feldwegen mit angrenzenden trockenen, strukturreichen Grasrainen und Ruderalstreifen.

Nach ThürNat2000ErhZVO

Turloughs, temporäre Karstseen und –tümpel (3180)

Erhaltung oder gegebenenfalls Wiederherstellung

- zeitweise wasserführender Karsthohlformen (Erdfälle und Dolinen) und zeitweise mit Wasser gefüllter Auslaugungshohlformen, deren Wasserstand jeweils durch die Schwankungen des unterirdischen Karstwasserspiegels geprägt wird und die daher über längere Zeiträume völlig austrocknen können,
- naturnaher Gewässerstrukturen in natürlichen Karsthohlformen mit ungestörtem Relief,
- der dem Gewässertyp entsprechenden hydrologischen und hydrochemischen Bedingungen, unter anderem der ungestörten Verbindung mit dem Karstwasserspiegel sowie
- einer Umgebung (Radius 200 Meter) aus naturnahem Laubwald oder extensiv genutztem Grünland.

Braunkehlchen (*Saxicola ruberta*)

Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung

- von geeigneten Durchzugshabitaten in der extensiv genutzten offenen Kulturlandschaft sowie
- strukturierter insektenreicher Nahrungshabitate mit Wiesen, Weiden, Brachen, ruderalisiertem Grünland sowie mit Gräben, Wegen und Anzitzwarten (Zaunpfähle, Hochstauden).

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung

- von weitläufigem, nährstoffarmem, extensiv genutztem Grünland und Magerrasen mit alten Hecken, Feldgehölzen, markanten hohen Einzelbäumen und Wegrainen,
- von Streuobstwiesen, Ackersäumen, Brachen, grasigen oder sandigen Wegen sowie
- störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung

- von Bruthabitaten in strukturreichen Nadel-Laub-Mischwäldern in verschiedenen Entwicklungsphasen mit einem reichen Angebot an Alt- und Totholz (vor allem langschäftiger Buchen, Fichten oder Kiefern),
- eines besonderen Reichtums an Höhlenbäumen,
- von Lichtungen, lichten Waldstrukturen und Schneisen als Lebensräumen der als Nahrung für die Art bedeutsamen Ameisenvölker sowie

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate während der Reproduktionszeit. <p>Uhu (<i>Bubo bubo</i>)</p> <p>Erhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Brutplätzen und Sitzwarten an Felsen, Muschelkalkhängen oder Blockhalden sowie an Sekundärhabitaten in Steinbrüchen, • einer strukturreichen Kulturlandschaft mit hohem Anteil extensiver Nutzung, hohem Grünlandanteil und unverbauten Gewässerrändern zur Gewährleistung geeigneter Nahrungsgebiete sowie • der Störungsfreiheit zur Reproduktionszeit um Brutplätze.
ausgewertete Datengrundlagen	<p>TLUBN (2018) Managementplan (Fachbeitrag Offenland) für das FFH-Gebiet 005 „Hunnengrube – Katzenschwanz – Sattelköpfe“ (DE 4429-301) und Teile des SPA 02 „Südharzer Gipskarst“ (DE 4430-420) Abschlussbericht</p> <p>ThürNat2000ErhZVO (2008): Verordnung zur Festsetzung von Europäischen Vogelschutzgebieten, Schutzobjekten und Erhaltungszielen vom 29. Mai 2008 - Anlage 5 - Spezifische Erhaltungsziele für Vogelarten nach Anhang I und regelmäßig auftretende Zugvogelarten nach Artikel 4 Abs. 2 der Richtlinie 2009/147/EG (01/2023)</p>

Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen • Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch die Errichtung von Bauflächen, Baustraßen etc.
anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme • Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen, Fallenwirkung
betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Kollisionsgefährdung von Tierarten • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beeinträchtigungen	
Walkenried	<p>Das FFH-Gebiet „Hunnengrube – Katzenschwanz – Sattelköpfe“ liegt in Thüringen und wird durch die Fläche Walkenried, die im Osten des Landkreises an der Landesgrenze zu Thüringen liegt und rund 56 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche umfasst, potenziell tangiert. Das VR WEN Walkenried liegt mehr als 650 m vom FFH-Gebiet entfernt, sodass bau- und anlagebedingte Auswirkungen ausgeschlossen werden können. Das südlich gelegene FFH-Gebiet „Hunnengrube – Katzenschwanz - Sattelköpfe“ (DE-4429-301) dient u. a. dem Schutz von Uhu, Rotmilan und Bechsteinfledermaus. Für das Gebiet selbst und die angrenzenden Bereiche auf thüringischer Seite liegen keinerlei Daten aus Kartierungen vor. Der gesamte Südharz stellt aufgrund seiner besonderen Naturausstattung einen wertvollen Lebensraum für Fledermäuse dar und beherbergt einige Quartiere von überregionaler Bedeutung. Die verfügbaren Daten sind jedoch lückenhaft und zum Teil veraltet, sodass im Fall der Vorrangflächen Bad Sachsa (außerhalb des Prüfbereichs) und Walkenried Abschaltalgorithmen in Verbindung mit einem Gondelmonitoring immer zur Anwendung kommen sollten, allein um den Eintritt artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände zu vermeiden.</p> <p>Aus dem Managementplan geht jedoch hervor, dass das FFH-Gebiet und die sich westlich anschließenden Flächen als Habitat des Rotmilans kartiert wurden. Betriebsbedingte Wirkungen lassen sich, unter der Voraussetzung, dass fachlich anerkannte Schutzmaßnahmen zur Lösung der artenschutzrechtlichen Konflikte ergriffen werden, ebenfalls mit hinreichender Sicherheit ausschließen. Es sind zwar Vorkommen von Uhu und Bechsteinfledermaus im benachbarten FFH-Gebiet „Gipskarst bei Bad Sachsa“ bekannt, jedoch liegen innerhalb des Prüfbereichs keine aktuellen Nachweise vor, die konkrete Hinweise liefern, dass es zu einer erheblichen Verschlechterung des Erhaltungszustandes der erhaltungszielrelevanten Arten kommen könnte, da auch ein barrierefreier Austausch zwischen den Gebieten weiterhin möglich ist.</p>
Kumulative Wirkungen	Die VR WEN Bad Sachsa und Walkenried liegen etwa fünf Kilometer auseinander, die Fläche Bad Sachsa liegt ca. zwei Kilometer westlich der kleineren westlichen Teilfläche des FFH-Gebietes. Etwa 2,5 km nördlich der große Teilfläche liegt ein Gipsabbaugebiet. Es liegen keine Hinweise darauf vor, dass durch das Zusammenwirken der Festlegung und der bekannten Vorbelastungen erhebliche Beeinträchtigungen der erhaltungszielrelevanten Arten ergeben.

Gesamtbeurteilung		
verträglich	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Vorprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass keine Flächeninanspruchnahme erfolgt. Soweit auf dieser Planungsebene erkennbar, werden weder durch die einzelnen Planfestlegungen noch durch das Zusammenwirken der Planfestlegungen untereinander oder mit bekannten Vorbelastungen erhebliche Beeinträchtigungen der erhaltungszielrelevanten und kollisionsgefährdeten Arten verursacht, die sich negativ auf den Erhaltungszustand auswirken.
Verträglichkeitsprüfung erforderlich	<input type="checkbox"/>	
nicht verträglich	<input type="checkbox"/>	
		Die Planfestlegung ist daher mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebietes vereinbar.

2.2 Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-4329-303
Name	Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa
Fläche	1.509,29
Kurzcharakteristik	Gipskarstgebiet mit Felsen, Höhlen, Erdfällen, Buchen- und Hangmischwäldern. Alte Fischteiche mit artenreicher Vegetation, umgeben von Sümpfen, Feuchtwiesen und Eichen-Mischwäldern. Naturnahe Fließgewässerabschnitte.

FFH-Gebiet "Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa" (DE-4329-303)

Legende:

- WEA im Bestand
- Vorranggebiet Windenergienutzung
- Prüfradius (1.200 m)
- FFH-Gebiet Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa
- Landkreisgrenze

Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre LRT = * Erhaltungszustand (A) = sehr gut (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 3130 Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletea uniflorae und / oder der Isoeto-Nanonjuncetea (B) • LRT 3140 Oligo bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen (C) • LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (B) • LRT 3180 Turloughs (C) • LRT *6110 Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen (Alyso-Sedion albi) (A) • LRT *6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (B)
---	---

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • LRT *6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (C) • LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>) (B) • LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (B) • LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (C) • LRT 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore (B) • LRT *8160 Kalkhaltige Schutthalden der collinen bis montanen Stufe Mitteleuropas (B) • LRT 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (B) • LRT 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen (B) • LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>) (B) • LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>) (B) • LRT 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (<i>Cephalanthero-Fagion</i>) (B) • LRT 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>) [<i>Stellario-Carpinetum</i>] (B) • LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald <i>Galio-Carpinetum</i> (nicht signifikant) • LRT *9180 Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i> (B) • LRT *91D0 Moorwälder (B) • LRT *91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) (B)
Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Windkraftsensible Arten = fett Erhaltungszustand (A) = sehr gut (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Triturus cristatus</i> – Kammolch (B) • <i>Cottus gobio</i> – Groppe (C) • <i>Lampetra planeri</i> – Bachneunauge (C) • <i>Barbastella barbastellus</i> – Mopsfledermaus (B) • <i>Myotis bechsteinii</i> – Bechsteinfledermaus (B) • <i>Myotis myotis</i> – Großes Mausohr (B)
andere vorkommende Arten (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Asperula cynanchica</i> – Hügel-Meier • <i>Cardaminopsis petraea</i> – Felsen-Schaumkresse • <i>Carex lepidocarpa</i> – Schuppenfrüchtige Gelb-Segge • <i>Carex ornithopoda</i> [s. str.] – Vogelfuß-Segge • <i>Cephalanthera rubra</i> – Rotes Waldvögelein • <i>Dactylorhiza majalis</i> ssp. <i>Majalis</i> – Gewöhnliches Breitblättriges Knabenkraut • <i>Eleocharis ovata</i> – Eiköpfige Sumpfbirse

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Epipactis atrorubens</i> – Rotbraune Stendelwurz • <i>Epipactis leptochila</i> ssp. <i>Neglecta</i> • <i>Eriophorum gracile</i> – Schlankes Wollgras • <i>Geranium sanguineum</i> – Blutroter Storchschnabel • <i>Gymnadenia conopsea</i> – Mücken-Händelwurz • <i>Gypsophila repens</i> – Kriechendes Gipskraut • <i>Hieracium bifidum</i> – Gabeliges Habichtskraut • <i>Hieracium lactucella</i> – Geöhrttes Habichtskraut • <i>Laserpitium latifolium</i> – Breitblättriges Laserkraut • <i>Ophrys insectifera</i> – Fliegen-Ragwurz • <i>Orchis mascula</i> ssp. <i>Mascula</i> – Stattliches Knabenkraut i.e.S. • <i>Parnassia palustris</i> – Sumpf-Herzblatt • <i>Pinguicula vulgaris</i> – Gewöhnliches Fettkraut • <i>Platanthera bifolia</i> – Weiße Waldhyazinthe • <i>Polygala amara</i> agg. – Artengruppe Bitteres Kreuzblümchen • <i>Polygonatum odoratum</i> – Duftende Weißwurz • <i>Potentilla heptaphylla</i> – Rötliches Fingerkraut • <i>Rubus saxatilis</i> – Steinbeere • <i>Serratula tinctoria</i> [s.l.] – Färber-Scharte • <i>Seseli libanotis</i> – Heilwurz • <i>Sparganium natans</i> – Zwerg-Igelkolben • <i>Tetragonolobus maritimus</i> – Gelbe Spargelerbse • <i>Thymus praecox</i> ssp. <i>praecox</i> – Gewöhnlicher Frühblühender Thymian • <i>Trollius europaeus</i> – Europäische Trollblume • <i>Lacerta agilis</i> - Zauneidechse
Gebietsmanagement	Ein Managementplan für das Schutzgebiet liegt vor.
Schutzzweck und Erhaltungsziele	<p>Lebensraumtypen</p> <p>Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen (Alyso-Sedion albi) (PF) (6110)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung lückiger basophiler oder Kalk-Pionierrasen als naturnahe besonnte Gips- und Dolomitmiskopfe sowie offene, steinige Stellen in flach gründigen Kalkmagerrasen mit Pionierrasen aus kurzlebigen einjährigen Pflanzen (Therophyten) und Sedum-Arten • Stabile Populationen der charakteristischen Tier- und Pflanzenarten <p>Temporäre Karstseen und -tümpel (Turloughs) (PF) (3180)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände der naturnahen, temporären Gewässer in Erdfällen, Dolinen und Poljen, welche durch einen natürlichen Grund- und Karstwasserhaushalt mit episodischem oder periodischem Anstieg des Wasserspiegels geprägt sind. Diese liegen teils in naturnahen Wäldern, teils in extensiv genutztem, artenreichem Grünland. Die typischen Tier- und Pflanzenarten, wie z.B. Kammmolch (<i>Triturus cristatus</i>), kommen in stabilen Populationen vor

	<p>Übergangs- und Schwingrasenmoore (PF) (7140)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Wiederherstellung als naturnahe, waldfreie Moore, u.a. mit torfmoosreichen Seggen- und Wollgras-Rieden, auf sehr nassen, nährstoffarmen Standorten insbesondere im Verlandungsbereich der Teiche, meist im Komplex mit nährstoffarmen Stillgewässern und anderen Moortypen. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wie Schnabelsegge (<i>Carex rostrata</i>), Schmalblättriges Wollgras (<i>Eriophorum angustifolium</i>) und Fiebertee (<i>Menyanthes trifoliata</i>) kommen in stabilen Populationen vor <p>Moorwälder (PF) (91D0)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Wiederherstellung als naturnahe, waldfreie Moore, u.a. mit torfmoosreichen Seggen- und Wollgras-Rieden, auf sehr nassen, nährstoffarmen Standorten insbesondere im Verlandungsbereich der Teiche, meist im Komplex mit nährstoffarmen Stillgewässern und anderen Moortypen. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wie Schnabelsegge (<i>Carex rostrata</i>), Schmalblättriges Wollgras (<i>Eriophorum angustifolium</i>) und Fiebertee (<i>Menyanthes trifoliata</i>) kommen in stabilen Populationen vor <p>Feuchte Eichen- und Hainbuchen-Mischwälder (PF) (9160)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Wiederherstellung als naturnahe, strukturreiche, möglichst großflächige Bestände auf feuchten bis nassen, mehr oder weniger basenreichen Standorten mit intaktem Wasserhaushalt sowie natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur. • Erhalt der natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen in mosaikartiger Struktur und mit ausreichendem Flächenanteil. • Erhalt des Totholzanteils und besonderen Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem. <p>Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (PF) (6210)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung des Lebensraumtyps als naturnahe, arten- und strukturreiche Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien mit bedeutenden Vorkommen von Orchideenarten sowie einem ausgewogenen Verhältnis zwischen lückigen, kurzrasigen, hochwüchsigen, gehölzfreien und gehölzreichen Partien einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, vor allem des Enzian-Schillergrasrasens <p>Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (PF) (6230)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung des LRT als arten- und strukturreiche, überwiegend gehölzfreie Borstgras-Rasen, teilweise auch mit alten Baumgruppen, auf nährstoffarmen, trockenen bis feuchten Standorten einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Schafschwingel, Blutwurz, Sonnenröschen, Heidenelke und Geflecktes Johanniskraut <p>Kalkhaltige Schutthalden der collinen bis montanen Stufe Mitteleuropas (PF) (8160)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung des LRT naturnahe, waldfreie Gipsschutthalden einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Blaugras, Kriechendes Gipskraut, Buntes Reitgras und Ruprechtsfarn
--	--

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion (PF) (9180)

- Erhaltung und Förderung des LRT als naturnahe Schlucht- und Hangmischwälder aller Altersphasen in mosaikartiger Struktur mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten wie Spitzahorn, Berg-Ahorn, Buche, Esche, Sommer-Linde und Berg-Ulme, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Felsen, Felsschutt, Höhlen) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten

Hainimsen-Buchenwälder (PF) (9110)

- Erhaltung und Förderung naturnaher, strukturreicher, möglichst großflächiger und unzerschnittener Bestände auf mehr oder weniger basenarmen, trockenen bis mäßig feuchten Standorten mit natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur.
- weitere Naturverjüngung der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und der lebensraumtypischen Mischbaumarten, wie z. B. Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*) oder Eberesche (*Sorbus aucuparia*) (in der Regel ohne Gatter)

Orchideen-Kalk-Buchenwälder (PF) (9150)

- Erhalt und Förderung als naturnahe, strukturreiche, möglichst großflächige und unzerschnittene Bestände auf trockenwarmen Kalkstandorten mit natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur innerhalb möglichst großflächiger und unzerschnittener Buchen- oder Eichenmischwälder.
- Erhalt aller natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen mit ausreichenden Flächenanteilen in mosaikartiger Struktur und des Totholzanteils
- weitere Naturverjüngung der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und der lebensraumtypischen Mischbaumarten, wie z. B. Esche (*Fraxinus excelsior*), Eibe (*Taxus baccata*) oder Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)

Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (PF) (91E0)

- Erhaltung und Förderung des LRT als naturnahe, feuchte bis nasse Erlen-Eschenwälder aller Altersstufen in Quellbereichen und an Bächen mit einem naturnahen Wasserhaushalt, insbesondere im Bereich der Wiedaau, mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Tümpel, Verlichtungen) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten

Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen (3140)

- Erhaltung und Förderung des LRT als naturnahe nährstoffarme oder mäßig nährstoffversorgte Stillgewässer mit klarem kalkhaltigem bzw. basenreichem Wasser, vorwiegend mergeligem oder steinigem Grund, einer gut entwickelten Unterwasser-Vegetation aus Armleuchteralgen sowie naturnahen Verlandungs- und Uferbereichen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets
Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150)

- Erhaltung und Förderung des LRT als naturnahe Stillgewässer mit klarem bis leicht getrübttem, natürlich nährstoffreichem (eutrophem) Wasser sowie gut entwickelter Wasser- und Verlandungsvegetation (Magnopotamion oder Hydrocharition) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, u. a. mit Vorkommen untergetaucht wachsender Großlaichkraut-Gesellschaften und/ oder Froschbiss-Gesellschaften

Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletea uniflorae und/oder der Isoeto-Nanonjuncetea (3130)

- Erhaltung und Förderung des LRT als nährstoffarme oder mäßig nährstoffversorgte, basenarme Stillgewässer mit klarem Wasser, sandigem, schlammigem oder steinigem Grund, flachen Ufern und mit natürlichen oder durch traditionelle Nutzungsformen bedingten Wasserschwankungen, die eine standorttypische Strandlings- und/oder Zwergbinsen-Vegetation aufweisen, einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten

Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae) (6410)

- Erhaltung und Förderung des LRT als nährstoffarmes, ungedüngtes, kalkarmes oder kalkreiches, vorwiegend gemähtes Feuchtgrünland mit zahlreichen Vorkommen von charakteristischen Pflanzenarten der Pfeifengraswiesen einschließlich ihrer typischen Tier- und sonstigen Pflanzenarten wie Heil-Ziest, Kümmelblättriger Silge und Teufelsabbiss

Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430)

- Erhaltung und Förderung des LRT als artenreiche, feuchte Hochstaudenfluren einschließlich ihrer Vergesellschaftungen mit Röhrichten auf Feuchtgrünlandbrachen, an Gewässerufeln und feuchten Waldrändern, insbesondere im Bereich der Wiedaaue, mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten

Magere Flachlandmähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510)

- Erhaltung und Förderung des LRT als artenreiches, wenig gedüngtes, vorwiegend gemähtes Grünland auf mäßig feuchten bis mäßig trockenen Standorten, teilweise im Komplex mit Magerrasen, einschließlich ihren typischen Tier- und Pflanzenarten

Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (8210)

- Erhaltung und Förderung des LRT als naturnahe, ungestörte Kalk- und Gipsfelsen mit gut entwickelter Felsspaltenvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten in je nach Standort verschiedenartigen Ausprägungen von feucht-kühl bis trocken-warm

Nicht touristisch erschlossene Höhlen (8310)

- Erhaltung und Förderung des LRT als ungestörte Höhlen mit natürlichen Strukturen wie Höhlengewässern und mikroklimatischen Verhältnissen einschließlich der typischen Tierarten, insbesondere Fledermäusen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*) (9130)

- Erhaltung und Förderung des LRT als naturnahe, strukturreiche Waldmeister-Buchenwälder auf mehr oder weniger basenreichen Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Haselwurz, Mandelblättrige Wolfsmilch, Leberblümchen, Wald-Haargerste, Frühlings-Platterbse und Wald-Bingelkraut

Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*) (9150)

- Erhaltung und Förderung des LRT als naturnahe, strukturreiche mitteleuropäische Orchideen-Kalk-Buchenwälder auf trockenwarmen, flachgründigen Kalkstandorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Finger-Segge, Schwalbenwurz, Weißes Waldvögelein und Seidelbast

Schützenswerte Arten:**Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)**

- Vitale sowie langfristig überlebensfähige Populationen
- Sicherung und Optimierung der Winterquartiere, der Einflugöffnungen, des Mikroklimas, der Hangplätze und der Störungsfreiheit der Quartiere sowie deren naturnaher Umgebung, insb. Der Höhlenbäume

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

- Vitale sowie langfristig überlebensfähige Populationen
- Sicherung insbesondere unterwuchsreicher Buchenwälder, aber auch anderer naturnaher, teilweise feuchter Mischwaldtypen mit hohem Baumhöhlenangebot sowie Felsspalten und Höhlen als Winterquartier

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

- Vitale sowie langfristig überlebensfähige Populationen
- Sicherung insbesondere unterwuchsarmer Buchenhallenwälder, aber auch anderer naturnaher, unterwuchsarmer Waldtypen und zeitweise kurzrasiger Wiesen bzw. Weiden sowie Höhlen als Winterquartier

Kammolch (*Triturus cristatus*)

- Vitale sowie langfristig überlebensfähige Populationen in Komplexen aus mehreren zusammenhängenden, unbeschatteten Stillgewässern mit ausgedehnten Flachwasserzonen sowie Tauch- und Schwimmblattpflanzenvegetation in strukturreicher Umgebung, mit geeigneten Landhabitaten wie Brachland, Wald und extensivem Grünland und im Verbund zu weiteren Vorkommen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<p>Groppe (<i>Cottus gobio</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> Vitale sowie langfristig überlebensfähige Populationen im durchgängigen, unbegradigten, schnellfließenden, sauerstoffreichen und sommerkühlen Gewässersystem der Wieda als Laich- und Aufwuchshabitat mit vielfältigen Sedimentstrukturen in kiesigem und steinigem Substrat und unverbauten Ufern und Verstecken unter Wurzeln, Steinen oder Holz beziehungsweise flutender Wasservegetation sowie naturraumtypischer Fischbiozönose <p>Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> Vitale sowie langfristig überlebensfähige Populationen im durchgängigen, unbegradigten, schnellfließenden, sauerstoffreichen und sommerkühlen Gewässersystem der Wieda als Laich- und Aufwuchshabitat mit vielfältigen Sedimentstrukturen in kiesigem und sandig-schlammigem Substrat mit Unterwasservegetation sowie naturraumtypischer Fischbiozönose
ausgewertete Datengrundlagen	<p>NLWKN (2020): Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet DE-4329-303 „Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa“ (01/2023)</p> <p>Landkreis Osterode am Harz (2021): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Gipskarstlandschaft Bad Sachsa“ (01/2023).</p>

Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch die Errichtung von Bauflächen, Baustraßen etc.
anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen, Fallenwirkung
betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Kollisionsgefährdung von Tierarten Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beeinträchtigungen	
Walkenried	<p>Das VR WEN Walkenried liegt wenigstens 500 Meter vom FFH-Gebiet „Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa“ entfernt. Zu bau- oder anlagebedingten Beeinträchtigungen kommt es nicht, da eine Flächeninanspruchnahme aufgrund des großen Abstands zwischen Schutzgebiet und Vorrangfläche ausgeschlossen werden kann und erhebliche Störungen durch Baulärm, etc. nicht zu erwarten sind. Als erhaltungszielrelevanten Arten, die zugleich eine Empfindlichkeit gegenüber der Windenergie aufweisen, sind die Mopsfledermaus und die Bechsteinfledermaus aufgeführt.</p>

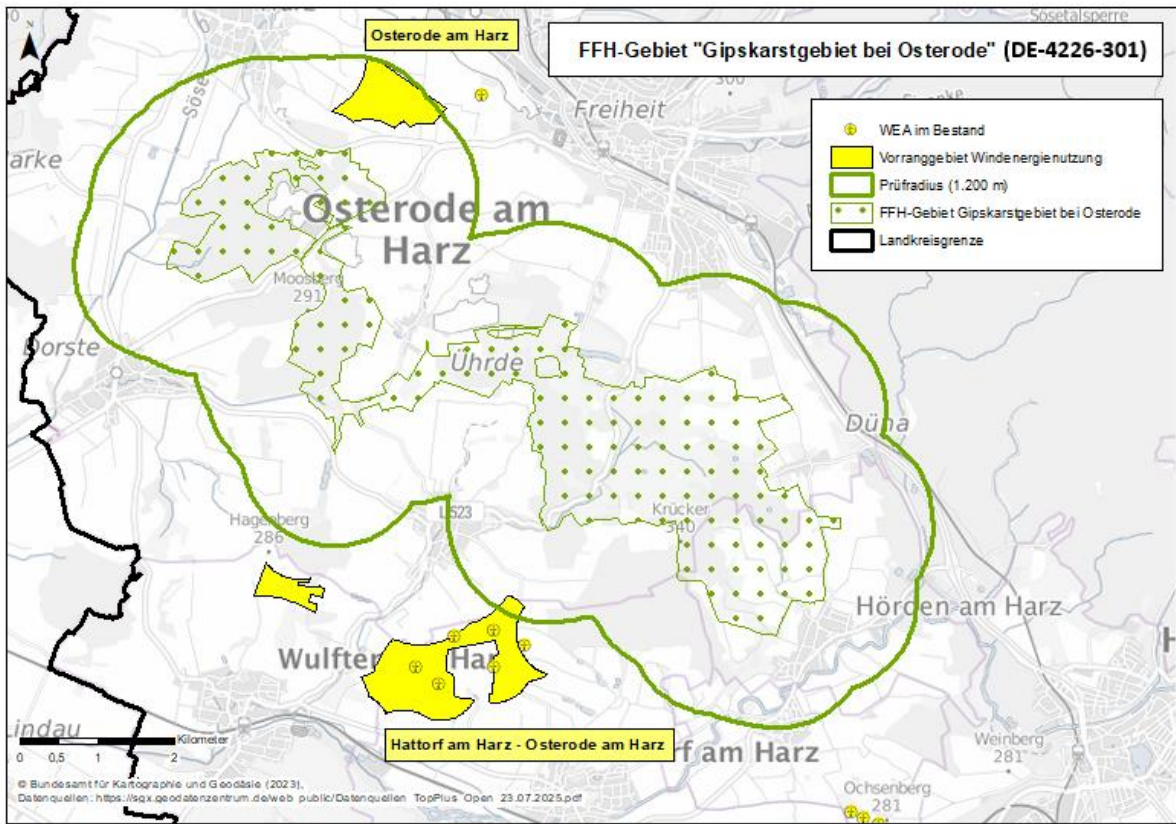
	<p>Die Bechsteinfledermaus gilt nicht als kollisionsgefährdet, problematisch ist bei dieser Art der Lebensraumverlust, insbesondere durch Verluste von Quartieren. Diese Art gehört jedoch zu den waldbewohnenden Arten, da es sich bei dem Standort um eine landwirtschaftlich genutzte Fläche im Offenland handelt, können für die Bechsteinfledermaus auch anlagebedingte Wirkungen ausgeschlossen werden. Die Mopsfledermaus gehört ebenso zu den waldbewohnenden Fledermausarten, allerdings findet die Jagd teilweise auch im Offenland statt. Es liegen jedoch keine aktuelle Hinweise auf die Vorkommen der Mopsfledermaus im Umfeld der Fläche Bereich zwischen der Vorrangfläche und dem FFH-Gebiet sowie für die Randbereiche des FFH-Gebietes „Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa“ vor. Die Nachweise konnten entlang des nördlich an die Vorrangflächen angrenzenden Weges, der von Gehölzen gesäumt ist, erbracht werden. Für die Vorrangfläche selbst liegen keine Hinweise vor. Mopsfledermäuse jagen strukturgebunden, innerhalb der Vorrangfläche sind kaum geeignete Strukturen vorhanden. Das Grüne Band, welches sich östlich anschließt (der Abstand beträgt wenigsten 75 m), stellt zudem ein weiteres geeignetes Jagdhabitat für die Mopsfledermaus dar. Der gesamte Südharz stellt aufgrund seiner besonderen Naturausstattung einen wertvollen Lebensraum für Fledermäuse dar und beherbergt einige Quartiere von überregionaler Bedeutung. Die verfügbaren Daten sind jedoch lückenhaft und zum Teil veraltet. Die vorliegenden Daten lassen keine Rückschlüsse auf Betriebsbedingten Wirkungen zu, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Arten führen könnten.</p> <p>Aufgrund der lückenhaften und teils veralteten Datengrundlage kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass auf nachgelagerter Ebene Maßnahmen erforderlich werden, um dem Eintritts der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände zu vermeiden, sodass es nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art kommt.</p>
Bad Sachsa	<p>Das VR WEN Bad Sachsa liegt an der Landkreisgrenze und ist bereits mit vier Windenergieanlagen bebaut, eine weitere Anlage liegt außerhalb des neuen Vorranggebietes. Die Fläche wird landwirtschaftlich genutzt und liegt im Offenland. Der Abstand zwischen Vorrangfläche und Schutzgebiet beträgt wenigsten etwa 320 Meter, stellenweise auch deutlich mehr (700 Meter). Aufgrund des Abstands zwischen Vorrangfläche und Schutzgebiet können bau- und anlagebedingte Auswirkungen ausgeschlossen werden, es kommt zu keiner Flächeninanspruchnahme des Schutzgebietes und auch die potenziellen Störungen sind aufgrund der Entfernung von mindestens 300 m nicht als erheblich einzuschätzen. Betriebsbedingte Auswirkungen auf die erhaltungszielrelevanten Arten Mopsfledermaus und Bechsteinfledermaus sind ebenfalls nicht zu erwarten, da die Arten zu den waldbewohnenden Fledermäusen zählen und keinerlei Hinweise auf Vorkommen der Arten im Bereich der geplanten Vorrangfläche vorliegen. Nachweise der beiden Arten finden sich nur vereinzelt in Gehölzstrukturen in der weiteren Umgebung. Etwas häufiger treten die Arten im Mackenröder Wald und an den Klosterteichen Walkenried auf. Der gesamte Südharz stellt aufgrund seiner besonderen Naturausstattung einen wertvollen Lebensraum für Fledermäuse dar und beherbergt einige Quartiere von überregionaler Bedeutung.</p>

	Die verfügbaren Daten sind jedoch lückenhaft und zum Teil veraltet - um ein ggf. verbleibendes Kollisionsrisiko für die Fledermausarten auszuschließen, können Abschaltalgorithmen, ggf. i. V. m. mit einem Gondelmonitoring, eingesetzt werden.
Kumulative Wirkungen	Der Windpark „Tettenborn“, der größtenteils innerhalb des VR WEN Bad Sachsa liegt, ist der nächstgelegene bekannte Windpark. Im Umfeld des FFH-Gebietes liegen jedoch einige Rohstoff-Abbaugelände. Trotz der Vorbelastung sind keine kumulativen Wirkungen erkennbar, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Schutzzwecks führen würden.

Gesamtbeurteilung		
verträglich	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Vorprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass keine Flächeninanspruchnahme erfolgt. Soweit auf dieser Planungsebene erkennbar, werden weder durch die einzelnen Planfestlegungen noch durch das Zusammenwirken der Planfestlegungen untereinander oder mit bekannten Vorbelastungen erhebliche Beeinträchtigungen der erhaltungszielrelevanten und kollisionsgefährdeten Arten verursacht, die sich negativ auf den Erhaltungszustand auswirken. Die Planfestlegung ist daher mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebietes vereinbar.
Verträglichkeitsprüfung erforderlich	<input type="checkbox"/>	
nicht verträglich	<input type="checkbox"/>	

2.3 Gipskarstgebiet bei Osterode

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-4226-301
Name	Gipskarstgebiet bei Osterode
Fläche	1.327 ha
Kurzcharakteristik	Biotopkomplex auf Zechstein und Buntsandstein. Naturnahe Kernbereiche mit Buchenwäldern und vielfältigen Strukturen des Gipskarstes (Höhlen, Erdfälle u.a.). Offenland mit Grünland, Kalk-Halbtrockenrasen, Ackerflächen.



Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre LRT = * Erhaltungszustand (A) = sehr gut (B) = gut	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (C) • LRT 3180 Turloughs (A) • LRT 6110 Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen (Alyso-Sedion albi) (B) • LRT 6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (B) • LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (C) • LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (B)
---	--

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>(C) = durchschnittlich oder beschränkt</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 8160 Kalkhaltige Schutthalden der collinen bis montanen Stufe Mitteleuropas(A) • LRT 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (A) • LRT 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen (A) • LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (C) • LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (B) • LRT 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion) (C) • LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald Galio-Carpinetum (-) • LRT 9180 Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion (C) • LRT 91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (A)
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Windkraftsensible Art = fett</p> <p>Erhaltungszustand</p> <p>(A) = sehr gut</p> <p>(B) = gut</p> <p>(C) = durchschnittlich oder beschränkt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Triturus cristatus</i> – Kammolch (B) • <i>Euphydryas aurinia</i> - Goldener Scheckenfalter (C) • <i>Barbastella barbastellus</i> – Mopsfledermaus (-) • <i>Myotis bechsteinii</i> – Bechsteinfledermaus (-) • <i>Myotis myotis</i> – Großes Mausohr (A) • <i>Cypripedium calceolus</i> – Frauenschuh (C)
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB):</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Antennaria dioica</i> - Gewöhnliches Katzenpfötchen • <i>Campanula glomerata</i> - Knäuel-Glockenblume • <i>Cephalanthera rubra</i> - Rotes Waldvögelein • <i>Dactylorhiza majalis ssp. majalis</i> - Gewöhnliches Breitblättriges Knabenkraut • <i>Filipendula vulgaris</i> - Kleines Mädesüß] • <i>Fulgensia bracteata</i> • <i>Gymnadenia conopsea ssp. conopsea</i> - Gewöhnliche Mücken-Händelwurz • <i>Melampyrum arvense ssp. arvense</i> (= <i>Melampyrum arvense</i>) - Acker-Wachtelweizen • <i>Ophrys apifera</i> - Bienen-Ragwurz • <i>Orchis militaris</i> - Helm-Knabenkraut • <i>Parnassia palustris</i> - Sumpf-Herzblatt • <i>Placidium squamulosum</i> • <i>Psora decipiens</i> • <i>Solorina saccata</i>

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Seseli annuum</i> - Steppenfenichel • <i>Toninia sedifolia</i> • <i>Thalictrum simplex</i> - Einfache Wiesenraute • <i>Thesium pyrenaicum ssp. pyrenaicum</i> - Gewöhnliches Wiesen-Leinblatt
Gebietsmanagement	Ein Managementplan liegt nicht vor.
Schutzzweck und Erhaltungsziele	<p>Turloughs (3180)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als naturnahe temporäre Erdfalltümpel einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, verbunden mit der Sicherung des natürlichen Grund- und Karstwasserhaushalts <p>Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen (Alyso-Sedion albi) (6110)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als naturnahe besonnte Gipsfelsköpfe sowie offene, steinige Stellen in flachgründigen Kalkmagerrasen mit Pionierrasen aus kurzlebigen einjährigen Pflanzen und Sedum-Arten insbesondere am Hellenberg einschließlich ihrer sonstigen typischen Tier- und Pflanzenarten. <p>Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion (9180)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als naturnahe Schlucht- und Hangmischwälder aller Altersphasen insbesondere am Lichtenstein, Bauern-Berg und Blossenberg in mosaikartiger Struktur mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten wie Esche, Ahorn, Berg-Ulme, Sommer- oder Winterlinde, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie ihren spezifischen Habitatstrukturen wie Felsen und Höhlen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. <p>Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (AlnoPadion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als naturnahe, feuchte bis nasse Erlen-Auwälder aller Altersstufen in Quellbereichen und an Bächen insbesondere am Bauern-Berg, im Caspersgrund, auf dem ehemaligen Standortübungsplatz und am Schmachtberg mit einem naturnahen Wasserhaushalt, standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten wie Erle, Esche und Weide, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen wie Tümpel und Verlichtungen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. <p>Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als naturnahe, gut nährstoffversorgte Stillgewässer wie die Heuby-Teiche mit klarem bis leicht getrübbtem Wasser sowie gut entwickelter Wasser- und Verlandungsvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, u.a. mit Vorkommen untergetaucht wachsender Großlaichkraut-Gesellschaften oder Froschbiss-Gesellschaften.

	<p>Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (6210)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als arten- und strukturreiche Kalk-Magerrasen am Hellenberg und auf dem ehemaligen Standortübungsplatz mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen lückigen, kurzrasigen, hochwüchsigen, gehölzfreien und gehölzreichen Partien einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. <p>Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als artenreiche Hochstaudenfluren insbesondere in der Bäckerwiese und auf dem ehemaligen Standortübungsplatz einschließlich ihrer Vergesellschaftung mit Röhrichten an Gewässern und feuchten Waldrändern mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten. <p>Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als artenreiche, wenig gedüngte, vorwiegend gemähte Grünlandflächen auf mäßig feuchten bis mäßig trockenen Standorten wie z. B. am Görners-Berg, am Moos-Berg und am Schelmesberg sowie auf dem ehemaligen Standortübungsplatz, teilweise im Komplex mit Magerrasen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. <p>Kalkschutthalden (8160)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt als naturnahe, waldfreie Gipsschutthalden mit intakten Standortverhältnissen und ungestörter, standorttypischer Vegetation. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten, wie z. B. Kalk-Blaugras (<i>Sesleria albicans</i>), Stinkender Storchschnabel (<i>Geranium robertianum</i>), Ruprechtsfarn (<i>Gymnocarpium robertianum</i>) und Kriechendes Gipskraut (<i>Gypsophila repens</i>) kommen in stabilen Populationen vor. <p>Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (8210)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als naturnahe, ungestörte Gipsfelsen mit gut entwickelter Felsspaltenvegetation in Erdfällen und Karrenfeldern am Lichtenstein, am Hanners-Berg, am Moos-Berg und am Blossenberg einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten in je nach Standort feucht-kühlen oder trocken-warmen Ausprägungen. <p>Nicht touristisch erschlossene Höhlen (8310)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als ungestörte Höhlen mit natürlichen Strukturen und mikroklimatischen Verhältnissen einschließlich der typischen Tierarten, insbesondere der Fledermäuse. <p>Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Förderung als naturnahe, strukturreiche Buchenwälder auf bodensauren Standorten insbesondere am Bauern-Berg, am Görners-Berg und am Schmachberg mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, einem hohen Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.
--	--

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*) (9130)

- Erhaltung und Förderung als naturnahe, strukturreiche Buchenwälder auf mehr oder weniger basenreichen Standorten insbesondere am Lichtenstein, am Hellen-Berg, am Bauern-Berg, am Moos-Berg und am Blossenberg mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, einem hohen Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.

Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*CephalantheroFagion*) (9150)

- Erhaltung und Förderung als naturnahe, strukturreiche Buchenwälder auf trocken-warmen, flachgründigen Kalk- bzw. Gipsstandorten am Lichtenstein mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, einem hohen Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

- Erhaltung und Förderung als vitale, langfristig überlebensfähige Population vor allem in den Wäldern westlich von Uhrde, u. a. durch die Sicherung insbesondere unterwuchsarmer Buchenhallenwälder aber auch anderer naturnaher, unterwuchsarmer Waldtypen und kurzrasiger Wiesen bzw. Weiden.

Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

- Erhaltung und Wiederherstellung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population durch Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Lebensräume auch an ehemaligen Standorten, da sich die unterirdischen Rhizome vom Frauenschuh vermutlich über mehrere Jahrzehnte im Boden halten und bei günstigen Bedingungen wieder austreiben können. Hierzu gehört etwa die Schaffung günstiger Lichtverhältnisse in offenen bis lichten Wäldern mit lückigem Kronenschluss.

Kammolch (*Triturus cristatus*)

- Erhaltung und Förderung als vitale, langfristig überlebensfähige Population — auch im Verbund zu weiteren Vorkommen — in Komplexen aus mehreren, zusammenhängenden, unbeschatteten Stillgewässern mit ausgedehnten Flachwasserzonen sowie Tauch- und Schwimmblatt-pflanzenvegetation in strukturreicher Umgebung mit geeigneten Landhabitaten; die Gewässer besitzen einen nur geringen, natürlichen Fischbestand oder sind zeitweise austrocknend und überwiegend fischfrei.

Goldener Scheckenfalter *Euphydryas aurinia*

- Ziel ist die Wiederherstellung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population sowie die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der artspezifischen Lebensräume mit stabilen Beständen der Futterpflanze, sowie durch Schaffung eines Habitatverbundes mit geeigneten Kleinstlebensräumen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*

- Erhaltung und Wiederherstellung einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population der Art, u.a. mit ungestörten Stollen und Höhlen als Schwärm- und Winterquartier, sowie durch Erhaltung und Wiederherstellung von Misch- bzw. Laubwaldbeständen geeigneter Struktur in einem langfristig gesicherten Altersklassenmosaik mit hohem Höhlenbaum- und Altholzanteil mit für die Art geeigneten Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Bechsteinfledermaus - *Myotis bechsteinii*

- Erhaltung und Wiederherstellung einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population der Art, u.a. mit ungestörten Stollen und Höhlen als Schwärm- und Winterquartier, sowie durch Erhaltung und Wiederherstellung von feuchten, unterwuchsreichen Misch- bzw. Laubwaldbeständen in einem langfristig gesicherten Altersklassenmosaik mit hohem Höhlenbaum- und Altholzanteil mit für die Art geeigneten Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Übergeordnete Ziele

NSG Gipskarstlandschaft bei Ührde (BR 122)

- Erhaltung, Pflege und naturnahe Entwicklung des Gebietes als Lebensstätte schutzbedürftiger Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensgemeinschaften sowie als Landschaft von besonderer Eigenart, Vielfalt und herausragender Schönheit
- Erhaltung und Förderung insbesondere der typischen ober- und unterirdischen Karstformen und deren morphologischer, hydrochemischer und hydrogeologischer Dynamik sowie einer an den Naturschutzziele orientierten Land- und Forstwirtschaft und eines naturverträglichen Tourismus

NSG Gipskarstlandschaft Hainholz (BR 033)

- Schutz von Natur und Landschaft aus besonderen wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen und landeskundlichen Gründen sowie wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart, Vielfalt und hervorragenden Schönheit
- Erhaltung und Entwicklung insbesondere des Gipskarstgebietes mit den typischen ober- und unterirdischen Karstformen und deren morphologischer, hydrochemischer und hydrogeologischer Dynamik sowie die sich hieraus ergebenden Lebensräumen für z.T. gefährdete Tier- und Pflanzenarten
- Erhaltung und Entwicklung der charakteristischen Biotoptypen sowie
- Entwicklung von ökologisch durchgängigen, naturnahen Fließgewässern, vernetzenden Strukturen und Maßnahmen für einen naturverträglichen Tourismus
- Erhaltung der unter den historischen und geologischen Voraussetzungen entstandenen seltenen Böden wie Syrosem, Rendzina und Pararendzina über Gipsstein und von Höhlen als Zeugnisse früher menschlicher Nutzungs- und Siedlungsstruktur

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
ausgewertete Datengrundlagen	<p>Landkreis Osterode am Harz (2007): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Gipskarstlandschaft bei Ührde“ (01/2023).</p> <p>Landkreis Osterode am Harz (2020): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Gipskarstlandschaft Hainholz“ (01/2023).</p> <p>Landkreis Osterode am Harz (2021): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Gipskarstlandschaft Bad Sachsa“ (01/2023).</p>

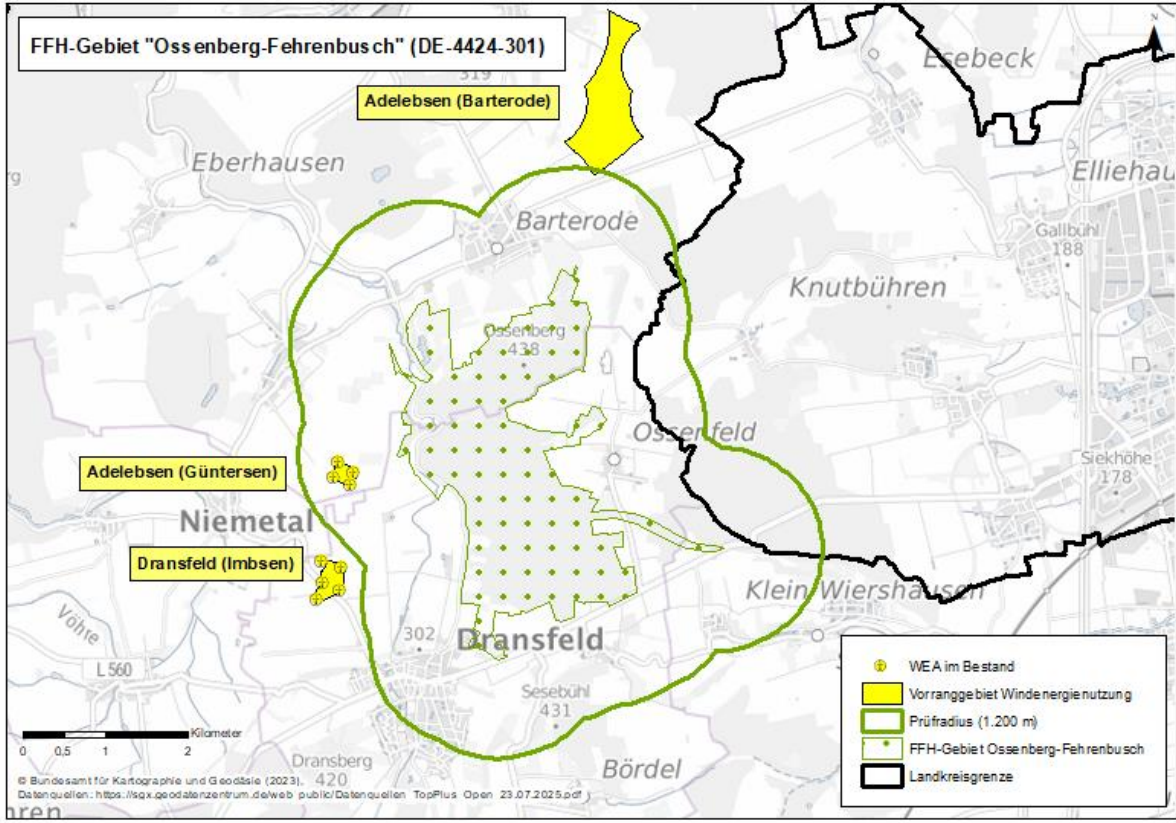
Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen • Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch die Errichtung von Bauflächen, Baustraßen etc.
anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme • Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen, Fallenwirkung
betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Kollisionsgefährdung von Tierarten • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beeinträchtigungen	
Osterode am Harz	<p>Das VR WEN Osterode am Harz liegt nördlich des FFH-Gebiets fast vollständig innerhalb des 1.200 Meter Radius um das FFH-Gebiet herum, dennoch wird ein Abstand von mehr als 350 Meter zwischen Schutzgebiet und Vorrangfläche gewahrt. Die Vorrangfläche liegt zum Großteil innerhalb eines rechtskräftig festgelegten Sondergebietes Windenergienutzung der Stadt Osterode. Die Fläche wird landwirtschaftlich genutzt, nordöstlich grenzt eine Stromtrasse an. Südlich bzw. westlich verläuft die eine Landesstraße (L 525). Durch den Abstand von mehr als 350 m können direkte Flächeninanspruchnahmen ausgeschlossen werden. Bau- und anlagebedingte Auswirkungen auf die Mopsfledermaus (erhaltungszielrelevante Art, die windenergieempfindlich ist) können ausgeschlossen werden sind nicht zu erwarten, da es sich um eine waldbewohnende Art handelt, bei der nur die Männchen im Offenland jagen und keine Hinweise auf Vorkommen der Mopsfledermaus vorliegen. Nachweise der Art finden sich vereinzelt am südlichen Rand der Fläche in einer Gehölzgruppe (jagende Tiere), außerdem gibt es Hinweise auf Quartiersstandorte im 1,5 km entfernten Waldgebiet Lichtenstein. Da zudem nördlich der Fläche ein Gipsabbaugebiet und die Stadt Osterode folgen und keine Waldgebiete, kommt kann eines auch nicht zu einer Störung von Austauschbeziehungen ausgeschlossen werden. Um ein ggf. verbleibendes Kollisionsrisiko für die Mopsfledermaus auszuschließen, können Abschaltalgorithmen, ggf. i. V. m. mit einem Gondelmonitoring, eingesetzt werden. Aus den vorstehend genannten Gründen können auch betriebsbedingt Wirkungen ausgeschlossen werden.</p>

Hattorf an Harz - Wulften am Harz	<p>Das VR WEN Hattorf am Harz – Wulften am Harz liegt südlich des FFH-Gebietes. Von der mehr als 200 ha großen Fläche liegen nur ca. 6 ha innerhalb des 1.200 m Radius. Der Abstand zwischen FFH-Gebiet und Vorrangfläche beträgt etwa 1.000 m. Außerhalb des 1.200 m Radius stehen bereits sechs Windenergieanlagen innerhalb des rechtskräftigen Sondergebietes Windenergie, das überwiegend innerhalb der Vorrangfläche liegt. Bau- und anlagebedingte Auswirkungen sind aufgrund der Entfernung nicht zu erwarten. Auch betriebsbedingte Wirkungen auf die Mopsfledermaus sind nicht erkennbar, da es keine Hinweise auf Vorkommen-Quartiersstandorte der Mopsfledermaus im Umfeld gibt und nur wenige Einzelnachweise jagender Individuen in Gehölzgruppen in der Umgebung vorliegen. Um ggf. verbleibende Beeinträchtigungen für die Mopsfledermaus auszuschließen, können Abschaltalgorithmen, ggf. i. V. m. mit einem Gondelmonitoring, eingesetzt werden. es sich um einen Offenlandstandort handelt.</p>
Kumulative Wirkungen	<p>Die beiden Vorrangflächen liegen nördlich und südlich des FFH-Gebietes mit einem Abstand von über sechs Kilometern. Weitere Windenergieanlagen im Umfeld des FFH-Gebietes sind nicht bekannt. Im nördlichen Bereich des FFH-Gebietes liegen jedoch mehrere Rohstoff-Abbaustätten, insbesondere Gips, die zu einer Vorbelastung führen. Kumulative Wirkungen, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Schutzzwecks führen könnten, lassen sich anhand der vorliegenden Daten nicht erkennen.</p>

Gesamtbeurteilung		
verträglich	<input checked="" type="checkbox"/>	<p>Die Vorprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass keine Flächeninanspruchnahme erfolgt. Soweit auf dieser Planungsebene erkennbar, werden weder durch die einzelnen Planfestlegungen noch durch das Zusammenwirken der Planfestlegungen untereinander oder mit bekannten Vorbelastungen erhebliche Beeinträchtigungen der erhaltungszielrelevanten und kollisionsgefährdeten Arten verursacht, die sich negativ auf den Erhaltungszustand auswirken.</p> <p>Die Planfestlegung ist daher mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebietes vereinbar.</p>
Verträglichkeitsprüfung erforderlich	<input type="checkbox"/>	
nicht verträglich	<input type="checkbox"/>	

2.4 Ossenberg-Fehrenbusch

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-4424-301
Name	Ossenberg-Fehrenbusch
Fläche	677,00 ha
Kurzcharakteristik	Artenreicher Laubwald- und Magerrasenkomplex auf Kalk, Löss und Basalt. Waldmeister-Buchenwälder, nutzungsbedingte Eichen-Hainbuchenwälder, Kalk-Halbtrockenrasen (orchideenreich, z. T. mit Wacholder), Kalktuff-Quelle u. a. großflächig frische Eichen-Hainbuchenwälder, die nicht als FFH-LRT gemäß Anh. II eingestuft werden, aber schutzwürdig sind.
	
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre LRT = * Erhaltungszustand (A) = sehr gut (B) = gut	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculon fluitantis und des Callitricho-Batrachion (nicht signifikant) • LRT 5130 Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen (A) • LRT *6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (*bes. Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (A) • LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (C)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
(C) = durchschnittlich oder beschränkt SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (C) LRT *7220 Kalktuffquellen (Cratoneurion) (C) LRT 7230 Kalkreiche Niedermoore (B) LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (B) LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald Galio-Carpinetum (B) LRT *91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (C)
Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Windkraftsensible Art = fett Erhaltungszustand (A) = sehr gut (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt	<ul style="list-style-type: none"> <i>Myotis bechsteinii</i> – Bechsteinfledermaus (C) <i>Myotis myotis</i> – Großes Mausohr (nicht signifikant) <i>Vertigo angustior</i> – Schmale Windelschnecke (B) <i>Dicranum viride</i> – Grünes Besenmoos (B)
andere vorkommende Arten (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> <i>Anemone sylvestris</i> – Großes Windröschen <i>Antennaria dioica</i> – Gewöhnliches Katzenpfötchen <i>Campanula glomerata</i> – Knäuel-Glockenblume <i>Melampyrum arvense ssp. Arvense</i> – Acker-Wachtelweizen <i>Ophrys apifera</i> – Bienen-Ragwurz <i>Orchis militaris</i> – Helm-Knabenkraut
Gebietsmanagement	Ein Managementplan für das Schutzgebiet liegt nicht vor.
Schutzzweck und Erhaltungsziele	<p>Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>) (*bes. Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (PF) (6210)</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung und Erhalt von kurzrasigen Gesellschaften durch extensive Nutzung Stabile Populationen der charakteristischen Pflanzenarten Bienen-Ragwurz, Dreizähnliges Knabenkraut, Heide-Günsels, Gewöhnliches Sonnenröschen <p>Kalktuffquellen (Cratoneurion) (PF) (7220)</p> <ul style="list-style-type: none"> Erhalt und Förderung des LRT Lage innerhalb der Helenwiese am Hollenbeck in direkter Verbindung zum Niedermoor bzw. Sumpfbereich <p>Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen (5130)</p> <ul style="list-style-type: none"> Erhalt und Förderung des LRT durch Sicherung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Wachholderbeständen und offenen Magerrasenflächen durch extensive Beweidung

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<p>Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung des LRT und der charakteristischen Arten (Wiesenmargerite, Flockenblume) durch extensive Nutzung <p>Kalkreiche Niedermoore (7230)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung des LRT und der charakteristischen Arten (Sumpfschilf- und Kleinschilf-Riede) durch extensive Bewirtschaftung <p>Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>) (9130)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorkommen aller natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen des Waldes in mosaikartiger Struktur • Zusammensetzung aus standortgerechten autochthonen Baumarten mit der Rotbuche als dominante Art • Erhaltung und Entwicklung in allen Altersphasen und mit einem hohen Alt- und Totholzanteil • Erhalt von Lichtungen und strukturreichen Waldrändern zugunsten der Artenvielfalt <p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald <i>Galio-Carpinetum</i> (9170)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Entwicklung der Bestände in allen Altersphasen mit einem hohen Alt- und Totholzanteil • Erhalt von Lichtungen und strukturreichen Waldrändern zugunsten der Artenvielfalt
ausgewertete Datengrundlagen	<p>NLWKN (2019): Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet DE-4129-302 „Nationalpark Harz“ (01/2020)</p> <p>Bezirksregierung Braunschweig (2003): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Ossenbergs-Fehrenbusch“ (01/2020)</p>

Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung/en	
baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen • Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch die Errichtung von Bauflächen, Baustraßen etc.
anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme • Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen, Fallenwirkung
betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> • Kollisionsgefährdung von Tierarten • Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beeinträchtigungen	
Adelebsen (Güntersen)	Das VR WEN Adelebsen (Güntersen) liegt rund 550 m in westlicher Richtung vom FFH-Gebiet entfernt und umfasst vier Bestandsanlagen. Es handelt sich bei dem Vorranggebiet um einen Offenlandstandort, an dem die landwirtschaftliche Nutzung dominiert. Der Schutzzweck des FFH-Gebietes umfasst die Bechsteinfledermaus, die jedoch nicht als kollisionsgefährdet gilt, sondern hauptsächlich durch Lebensraumverluste im Zusammenhang mit der Windenergie gefährdet ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es sich um eine waldbewohnende Fledermausart handelt und es durch Baufeldfreimachungen oder Rodungen für Baustraßen zu Verlusten von Quartieren kommen kann. Es liegt ein Nachweis der Bechsteinfledermaus innerhalb des FFH-Gebietes vor. Anhand der vorliegenden Daten lassen sich bau- und anlagebedingte Wirkungen ausschließen, da es sich um einen Offenlandstandort handelt kommt es nicht zum Verlust von Quartieren Auch betriebsbedingte Auswirkungen auf die Mopsfledermaus können ausgeschlossen werden, da keine Kollisionsgefährdung vorliegt und offene Landschaften nicht zum bevorzugten Lebensraum der Art zählen.
Adelebsen (Barterode)	Das VR WEN Adelebsen (Barterode) ragt auf etwa 70 m in den 1.200 m Radius um das FFH-Gebiet hinein. Aufgrund des großen Abstands, der fehlenden Nachweise der Bechsteinfledermaus im näheren Umfeld und der Tatsache, dass es sich um einen Offenlandstandort handelt, der landwirtschaftlich genutzt wird, können bau- und anlagebedingte sowie betriebsbedingte Wirkungen ausgeschlossen werden.
Kumulative Wirkungen	Östlich des FFH-Gebietes liegt ein Vorranggebiet Rohstoffgewinnung, darüber hinaus verläuft östlich des Schutzgebietes eine Stromtrasse. Westlich liegt eine Biogasanlage und südlich verläuft die Bundesstraße 3. Trotz der Vorbelastungen ist anhand der vorliegenden Daten nicht erkennbar, dass es durch die Planfestlegungen zu erheblichen Beeinträchtigungen der Bechsteinfledermaus kommt.

Gesamtbeurteilung		
verträglich	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Vorprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass keine Flächeninanspruchnahme erfolgt. Soweit auf dieser Planungsebene erkennbar, werden weder durch die einzelnen Planfestlegungen noch durch das Zusammenwirken der Planfestlegungen untereinander oder mit bekannten Vorbelastungen erhebliche Beeinträchtigungen der erhaltungszielrelevanten und kollisionsgefährdeten Arten verursacht, die sich negativ auf den Erhaltungszustand auswirken. Die Planfestlegung ist daher mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebietes vereinbar.
Verträglichkeitsprüfung erforderlich	<input type="checkbox"/>	
nicht verträglich	<input type="checkbox"/>	



LANDKREIS GÖTTINGEN

Herausgeber

Landkreis Göttingen

Der Landrat

Fachbereich Bauen

Reinhäuser Landstraße 4

37083 Göttingen

Telefon: 0551 525-2445

Email: regionalplanung@landkreisgoettingen.de